№ 213 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Detmold, Sonntag, 9 September 1928

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Reinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7640. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Hierzu: „Vaterländische Blätter" und „Kinder-Zeitung"

Vom falschen Weg auf den richtigen

Zu dem inzwischen ja bereits korrigierten, aber als einmal geschehene Tatlosigkeit völlig nicht wieder gut zu machenden Beschluß des Breslauer Reichsbanners, an den Empfangsfeierlichkeiten für Hindenburg nicht teilzunehmen, nimmt der Präsident des Reichsbanners, Hörsing, jetzt in einem Artikel mit der Ueberschrift „Auf falschem Wege" Stellung. „Reichspräsident von Hindenburg hat seinen Eid bis zur Stunde gehalten, er hat in der loyalsten Weise die Verfassung beachtet, genau wie sein unvergeßlicher Vorgänger Friedrich Ebert. Kein politisch anständiger Mensch kann gegen den Reichspräsidenten in dieser Hinsicht auch nur den geringsten Vorwurf erheben — auch nicht wegen des Flaggenerlasses, für den Dr. Luther und kein anderer verantwortlich ist. Die Lauterkeit und das ehrliche Bestreben des Reichspräsidenten, sein Amt unparteiisch und loyal zu verwalten, wird von allen republikanischen Parteien und dem Reichsbanner anerkannt." Deshalb habe auch der schwarz-rot-goldene Fahnenwald den Reichspräsidenten in Köln, im Ruhrgebiet, in Frankfurt a. M., in Kiel und an sämtlichen anderen Orten begrüßt. Das hätten dem Reichsbanner auch die republikanischen Regierungen, Beamten, Parteivorstände und nicht zuletzt Männer wie Hermann Müller, Wels, Löbe, Sollmann, Koch-Weser, Dr. Haas, Dr. Wirth, Joos und zahllose andere aus allen Parteilagern gedankt.

Schließlich habe der Bundesvorstand mit Beschluß vom 1. September 1926 in der Frage Reichsbanner und Reichspräsident mit satzungsmäßiger Kraft Vorschriften erlassen, die den Aufmarsch des Reichsbanners beim Besuch des Reichspräsidenten in allen republikanisch regierten Ländern restlos und bejahend regeln. Diesem im Funktionärhandbuch abgedruckten Beschluß haben auch der Gauvorstand und die Gaukonferenz in Breslau ohne Debatte zugestimmt. Infolgedessen sei der Beschluß des Gauvorstandes und der Ortsgruppe eine Disziplinwidrigkeit. „Solche Beschlüsse," schreibt Hörsing, „sind unser nicht würdig; wir dürfen nicht in die Fehler unserer Gegner verfallen. Wenn man sagt: weil einer der örtlichen republikanischen Parteivereine vorher einen gleichen Beschluß gefaßt habe, könne man nicht anders, denn man dürfe die stärkste republikanische Partei am Orte nicht desavouieren, so erwidere ich: Was um alles in der Welt geht uns das an!" Hörsing schließt: „Der Vorgang in Breslau beweist, welch große staatspolitische Erziehungsarbeit noch von uns zu leisten ist." Hörsings Stellungnahme ist also deutlich genug, und die ganze unerquickliche Affäre dürfte voraussichtlich noch die für den 30. September nach Hannover einberufene Bundes-Generalversammlung beschäftigen, wenngleich auch inzwischen die schlesischen Reichsbannerführer Herrmann, M. d. L., und der stellvertretende Gauführer, der sozialdemokratische Stadtrat Frey, zurückgetreten sind.

Die Notwendigkeit der Kriegserklärung an Rußland 1914

Unter den von den Verfechtern der „Versailler Kriegsschuldthese" gegen Deutschland erhobenen Vorwürfen spielt die deutsche Kriegserklärung an Rußland eine große Rolle. Gegen diesen von deutscher sachverständiger Seite wiederholt entkräfteten Vorwurf wendet sich nunmehr auch der durch seine wertvollen Buchbesprechungen der Newyorker Zeitschrift „Foreign Affairs" in weiteren Kreisen bekannte amerikanische Professor William L. Langer.

In einer eingehenden Kritik des 4. Bandes der Erinnerungen Poincarés schreibt Langer über die These, daß Mobilmachung Krieg bedeutet, folgendes:

„Kein Franzose konnte der Meinung sein, daß Deutschland die Konzentration der ungeheuren russischen Armee an seinen Grenzen zulassen würde, ohne zu versuchen, einen deutschen Erfolg durch die schnellere Mobilisierung einer numerisch unterlegenen Armee zu sichern. Dies um so mehr, als man gleichzeitig mit der Mobilmachung der französischen Armee rechnen mußte. Ein deutscher Staatsmann, der im Jahre 1914 eine russische Mobilmachung nicht mit der Eröffnung der Feindseligkeiten beantwortet hätte, hätte sich einer verbrecherischen Unterlassungssünde schuldig gemacht."

Diese Ausführungen des amerikanischen Geschichtsprofessors zeigen, wie sich im Auslande das Urteil über die deutsche Haltung bei Kriegsausbruch von Grund aus ändert. Während die „Versailler Kriegsschuldthese" in der deutschen Kriegserklärung an Rußland einen verbrecherischen Anschlag auf den europäischen Frieden sieht, kommt ein amerikanischer Geschichtsprofessor heute zu der klaren Erkenntnis, daß Deutschland bei der damaligen Haltung Rußlands und Frankreichs zur Kriegserklärung gezwungen war, wenn es sich im eigenen Interesse nicht einer „verbrecherischen Unterlassungssünde" schuldig machen wollte.

Die genannte Kritik des amerikanischen Professors ist auszugsweise im Septemberheft der Berliner Monatshefte „Die Kriegsschuldfrage" wiedergegeben.

Die Kämpfe zwischen Räuberbanden in Chikago.

wtb. **Chikago**, 8. Sept. Die Verwegenheit, mit der die Mitglieder der verschiedenen Räuberbanden, die sich gegenseitig bekämpfen, ihre Vendetta-Taten vollziehen, offenbarte sich wiederum gestern abend in einer der belebtesten Gegenden der Stadt. Lombardo, der Hauptmann der Bande „Union Siciliana" wurde nach einem erbitterten Kampfe mit drei Mitgliedern einer gegnerischen Bande getötet und sein Begleiter schwer verwundet. Es gelang einem Polizisten, einen der Mörder zu verhaften. Neben der Leiche Lombardos fand die Polizei vier automatische Pistolen

Wirksame Rede Seipels

Der Fortgang der Generaldebatte

wtb. **Genf**, 8. Sept. Zu Beginn der heutigen Vormittagssitzung der Bundesversammlung verlas Präsident Zahle einen Brief, in dem die persische Delegation offiziell ihre Kandidatur für einen nichtständigen Ratssitz aufstellt. In der Fortführung der Generaldebatte für den Jahresbericht ergriff heute vormittag der schweizerische Bundesrat Motta, auch mit lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort. Er unterstrich u. a. die außerordentliche Wichtigkeit der Abrüstungsfrage. Ein Versagen des Völkerbundes würde unter den Völkern die größte Enttäuschung hervorrufen, wodurch die Entwicklung des gegenseitigen Vertrauens unter den Völkern in ernstester Weise gefährdet würde.

Als nächster Redner sprach der ebenfalls mit lebhaftem Beifall begrüßte österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel. Oesterreich stehe, so führte er aus, seit der unter den Auspizien des Völkerbundes durchgeführten Sanierungsaktion in einem besonderen Verhältnis zum Völkerbund. Gewiß war die Sanierungsaktion auch ein gutes Geschäft für alle Beteiligten. Wer jedoch nur das Geschäft in dieser Aktion erblickt, der sieht nicht alles. Die österreichische Sanierungsaktion ist ein geschichtliches Musterbeispiel des Erfolges internationaler Zusammenarbeit geworden. Nach einem Hinweis auf die Unterzeichnung des Kelloggpaktes und den Beitritt Oesterreichs zur Fakultativklausel des Statuts des Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag führte Bundeskanzler Seipel weiter aus: Oesterreich ist bereit, bei jeder Aktion, die friedensfördernd ist, mitzuwirken und mit allen Staaten Schieds-, Sicherheits- und Vergleichsverträge abzuschließen. Oesterreich beglückwünscht das Deutsche Reich, daß es als erste Großmacht die Fakultativklausel unterzeichnet und dadurch sich in der Entwicklungsgeschichte des Internationalen Gerichtshofes einen besonderen Platz gesichert hat. Wettaus wesentlicher als die formale Friedenssicherung ist, daß an den praktischen Voraussetzungen für den Frieden gearbeitet wird. Die bisherige Behandlung der Abrüstungsfrage durch den Völkerbund ist eine Enttäuschung, oder sagen wir, um nicht ungerecht zu sein, die Erkenntnis der geringen Möglichkeiten, die der Völkerbund hat, in der Abrüstungsfrage vorwärts zu kommen, ist eine Enttäuschung. In den Friedensverträgen wurde ausdrücklich jenen Staaten, die sofort abzurüsten hatten, die allgemeine Abrüstung versprochen. Der gegenwärtige Gesamtrüstungsstand ist dadurch, daß die technischen Kampfmittel seit dem Weltkriege wesentlich vermehrt worden sind, ein effektiv viel stärkerer als der der Vorkriegsjahre. Möge die diesjährige Versammlung sich nicht mit bloßen dilatorischen Beschlüssen in der Abrüstungsfrage zufrieden geben, sondern einen positiven Schritt vorwärts machen! Die ganze Welt erwartet dies, und das Ansehen des Völkerbunds hängt zum großen Teil von dieser Frage ab.

Im zweiten Teile seiner Rede gab der österreichische Bundeskanzler grundlegende Betrachtungen über das Minderheitsproblem. Er führte u. a. aus:

Das Recht aller Völker und Stämme, an ihrer Muttersprache, an Art und Brauch ihrer Väter, an der Quelle ihrer kulturellen Eigenart und ihres Volkstums festzuhalten und sich ungestraft als Angehöriger eines Volksstammes zu bekennen, muß endlich einmal in das Bewußtsein der Allgemeinheit, dann aber möglichst rasch auch in die Satzungen des Völkerrechts übergehen. Glauben wir nicht, so schloß Bundeskanzler Seipel, daß wir es in der Befriedung der Welt sehr weit gebracht haben, wenn wir noch nicht einmal über die Elemente der Wissenschaft vom Frieden hinaus sind. Soweit dabei die Minderheitenfrage in Betracht kommt, sind wir es noch nicht.

Der polnische Außenminister Zaleski, der dritte Redner des heutigen Vormittags, wandte sich im wesentlichen gegen alle von den bisherigen Rednern gegebenen Anregungen zum Abrüstungsproblem und zur Minderheitsfrage. Ein besseres Verfahren als das bei den Vorarbeiten für die Abrüstungskonferenz angewandte gebe es nicht.

Woldemaras als vierter Redner sprach ausführlich zum Kelloggpakt und beantragte nach einer Würdigung seiner moralischen und juristischen Bedeutung, den Völkerbundspakt dem Kelloggpakt anzupassen.

Die Versammlung vertagte sich hierauf auf heute nachmittag 4.30 Uhr zur Vornahme der Wahl des Ersatzrichters am Ständigen Internationalen Haager Gerichtshof für das zurücktretene amerikanische Mitglied Moore. Die Generaldebatte wird erst in der nächsten Woche fortgesetzt.

Um 3½ Uhr nachmittags trat der Völkerbundsrat zu einer geheimen Sitzung zusammen, in der die Wahl des Nachfolgers des zurückgetretenen amerikanischen Professors Moore zum Mitglied des Internationalen Gerichtshofes vorgenommen wurde. Einstimmig wurde der frühere amerikanische Staatssekretär Hughes gewählt. In der Vollversammlung, die um ½5 Uhr zusammentrat, erhielt Hughes 41 von 48 Stimmen. 5 Stimmen wurden für den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons abgegeben. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung des Rates wurden die Beschwerden des Deutschen Volksbundes über die Unsicherheit in Oberschlesien behandelt. Nach dem von Urrutia-Columbien erstatteten Bericht nahm der polnische Außenminister Zaleski das Wort, der die Verhältnisse mit der besonderen Lage im oberschlesischen Industriegebiet zu erklären suchte. Staatssekretär v. Schubert stimmte dem Bericht Urrutias zu. Der Bericht wurde schließlich abgenommen. Hierauf wurde die Behandlung des polnisch-litauischen Streitfalles fortgesetzt.

Besprechung des Reichskanzlers mit Lord Cushendun

wtb. **Genf**, 8. Sept. **Reichskanzler Müller und Lord Cushendun verließen heute gegen mittag die Vollsitzung der Bundesversammlung und begaben sich gemeinsam zu einer Besprechung ins Hotel Beau Rivage, dem Sitz der englischen Delegation. Die Unterredung, an der auch Staatssekretär v. Schubert und der Privatsekretär von Lord Cushendun teilnahmen, dauerte 40 Minuten. Der Reichskanzler legte in ausführlicher Weise den deutschen Standpunkt dar. Lord Cushendun erklärte sich bereit, die Besprechungen in der geplanten Form fortzusetzen und ihren Gegenstand auch in einer gemeinsamen Besprechung der Besatzungsmächte zu erörtern.**

Der Reichskanzler wird heute die Räumungsfrage auch bei den anderen interessierten Mächten zur Sprache bringen. Im Verlauf der nächsten Woche wird vielleicht eine gemeinsame Konferenz angesetzt werden.

*

Rheinlandkonferenz in Paris?

wtb **London**, 8. Sept. Reuter berichtet aus Genf, dort herrsche allgemein die Ansicht, daß etwaige Rheinlandbesprechungen nicht endgültiger Art seien und nur zur Schaffung einer gemeinsamen Grundlage für schließliche Verhandlungen führen werden, die wahrscheinlich in Paris stattfinden werden.

Die Alldeutschen gegen Hindenburg

Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtb.) **In Plauen im Vogtlande begann heute die Tagung des Alldeutschen Verbandes. Der Verbandsvorsitzende, Justizrat Claß, erklärte in seiner Eröffnungsansprache, daß der Kampf, den der Verband pflichtgemäß gegen den heutigen Staat und seine Leiter führe, gegen den Willen der Alldeutschen und zu ihrem Bedauern sich auch gegen das Reichsoberhaupt richten müsse. Der Reichspräsident von Hindenburg habe die Aufgabe nicht erfüllt, die ihm als nichtmarxistischem Staatsoberhaupt gestellt gewesen sei, die Aufgabe, Deutschlands Rettung mit allen verfassungsmäßigen Mitteln zu betreiben. Er habe die ganze unselige Außenpolitik des Herrn Stresemann hingenommen und zuletzt das heutige Kabinett des Reichskanzlers Hermann Müller berufen, obwohl ihm die Verfassung das Recht gebe, einem Mann seines Vertrauens mit Regierungsbildung zu beauftragen.**

*

Nur widerstrebend erfüllen wir eine publizistische Pflicht, wenn wir unseren Lesern von den tief bedauerlichen Ausfällen des alldeutschen Führers gegen das Oberhaupt des Deutschen Reiches Kenntnis geben. Indem wir dies aber tun, wollen wir auch gleichzeitig diese Angriffe auf das schärfste zurückweisen. Die Person des Herrn Reichspräsidenten steht wahrlich zu hoch, als daß derartige Beschimpfungen — denn anders kann man die Anwürfe des Justizrats Claß nicht nennen — an ihn heranreichten. Reichspräsident von Hindenburg hat von jeher sein ihm vom Volke übertragenes Amt in vollster, vorbildlicher Loyalität ausgeübt und es stets vermieden, sich zum Vorspann einer bestimmten Partei oder Gruppe hergeben, getreu seinem Eide auf die Reichsverfassung. Dafür wird er nun von den Alldeutschen geschmäht. Aber diese Schmähungen fallen auf ihre Urheber zurück, darin wird sich mit Ausnahme des bedeutungslosen Anhanges von Herrn Claß das gesamte deutsche Volk einig sein.

wtb. **London**, 8. Sept. „Daily Expreß" berichtet aus Genf, die südafrikanische Regierung habe beschlossen, Gesandtschaften in Berlin, Washington, Paris und Rom zu errichten, die vorläufig mit Geschäftsträgern besetzt werden.

*

wtb. **Berlin**, 8. Sept. Morgen wird unter Führung des Reichsministers a. D. Hermes die deutsche Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen nach Warschau abfahren, wo am Montag die allgemeine Eröffnungssitzung und die Konstituierung der einzelnen Kommissionen vorgesehen ist.

Riesengeschütze für Singapore.

wtb. **London**, 8. Sept. „Daily News" und „Westminster Gazette" berichten, daß drei 18zöllige Riesengeschütze nach Singapore für die dortige Flottenbasis verschifft wurden. Sie seien 60 Fuß lang, wiegen fast 150 Tonnen und ihre ungeheure Reichweite und Zerstörungsgewalt genüge, um jeden Feind abzuwehren.

Die fremden Truppen im besetzten Gebiet

wtb. **Berlin**, 8. Sept. Gemäß einer Zusammenstellung befanden sich nach dem Stande vom 16. Juni dieses Jahres im besetzten Gebiet rund 67 000 Mann, und zwar 54 751 Franzosen, 5553 Belgier und 6760 Engländer. Hierin ist auch das Heeresgefolge enthalten, nicht einbegriffen sind die Familienangehörigen. Es befinden sich Angehörige von 7900 verheirateten Besatzungsmannschaften im besetzten Gebiet. In der zweiten Zone sind 15 206 Mann, und zwar 9584 Franzosen, 5548 Belgier und 73 Engländer; in der dritten Zone 51 856 Mann, und zwar 45 104 Franzosen, 5 Belgier und 6687 Engländer. Für die Familien sind 8817 Wohnungen beschlagnahmt. Dabei ist zu bemerken, daß eine Reihe von Wohnungen für militärische Zwecke Verwendung gefunden haben.

Keine Aufgabe des Flottenabkommens

wtb. **London**, 8. Sept. Der amtliche britische Funkdienst meldet: Die in der Presse erschienenen Berichte, daß das britisch-französische Kompromiß über die Flottenabrüstung aufgegeben sei, dürfen unbeachtet bleiben. Die Vorschläge liegen noch immer den Regierungen der Vereinigten Staaten, Italien und Japan vor, denen sie vor einiger Zeit zugestellt wurden. Diese Vorschläge wurden nur entworfen, um den Fortschritt der Arbeiten in der vorbereitenden Kommission für die Abrüstung zu fördern, nachdem durch die Meinungsverschiedenheiten zwischen Großbritannien und Frankreich über die Methoden zur Durchführung einer Flottenbeschränkung ein Stillstand eingetreten war. Anstelle der beiden vorhandenen Entwürfe waren die Sachverständigen in der Lage, sich auf einen Entwurf zu einigen, der darauf den Staaten, die hauptsächlich beteiligt sind, zur Erwägung unterbreitet wurden. Es ist wiederholt betont worden, daß alle anderen Mächte, die in Genf vertreten sind, sich dem Abkommen anschließen müssen, wenn dieses wirksam sein soll, da sonst die Vorschläge überflüssig werden würden. Sonst müßte eine Einigung nach anderen Richtlinien gesucht werden. Die Mächte, denen das britisch-französische Abkommen unterbreitet wurde, haben bisher noch nicht ihre Ansichten über die Vorschläge als Grundlage für eine Aussprache bekannt gegeben.

wtb. **Paris**, 8. Sept. Dem „Oeuvre" wird aus Genf gemeldet: Frankreich sei nach Abschluß des französisch-britischen Seekompromisses fest entschlossen, gegen jede Opposition die Einberufung des Abrüstungsausschusses für Anfang Dezember und die der allgemeinen Abrüstungskonferenz für Mitte des kommenden Jahres zu fordern.

Die Regierungsbildung in Thüringen. Da die Bildung der Großen Koalition in Thüringen durch den ablehnenden Bescheid der sozialdemokratischen Fraktion gescheitert ist, wird der Unterhändler, Prof. Dr. Krüger, versuchen, mit den bisherigen Koalitionsparteien die Regierung neu zu bilden. Er wird die Verhandlungen am Montag aufnehmen.

Deutsches Reich

Demokratische Tagungen. Der demokratische Parteiausschuß ist für den 21. Oktober zu einer Sitzung nach Berlin einberufen worden. Einen Tag vorher, am 20. Oktober, wird der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei eine Sitzung abhalten, und eine Woche vorher findet in Dresden eine auf mehrere Tage berechnete Ferientagung der demokratischen Reichstagsfraktion statt. In dieser Ferientagung werden die grundsätzlichen Fragen der demokratischen Politik und die politischen Aufgaben des kommenden Winters besprochen werden.

Beschwerde im Fall Raphael. Das Amtsgericht Landsberg a. d. Warthe hatte, wie schon gestern berichtet, am 31. August ein Urteil gefällt, wonach die gegen den Oberleutnant a. D. Raphael wegen versuchter Gefangenenbefreiung erkannte Strafe von einem Jahr Gefängnis als durch die Amnestie erlassen zu gelten habe. Gegen dieses Urteil hat laut „Berl. Tagebl." die Staatsanwaltschaft in Landsberg/Warthe Beschwerde eingelegt.

Der 6. Bundestag des Deutschen Beamtenbundes, findet vom 24. bis 26. Oktober bei Kroll in Berlin, Am Platz der Republik, statt. Am ersten Tage wird nach den Formalitäten der Wahlen der Verhandlungsleitung und der Ausschüsse Bundesvorsitzender Flügel den Tätigkeitsbericht des Vorstandes und Direktor Lenz den Kassenbericht erstatten. Am zweiten Tag, dem 25. Oktober, findet vormittags eine große Kundgebung statt, während der Nachmittag für die Arbeiten der Ausschüsse freibleibt. Der letzte Tag, 26. Oktober, ist für die Berichte der Ausschüsse, für die Beschlußfassungen und für die Wahlen zum Vorstand vorgesehen.

Neues vom Tage

Der Kriegsanleiheskandal. — Beschlagnahmungen im Ausland.

Laut „Voss. Zeitung" haben die Berliner Untersuchungsbehörden in den letzten Tagen im Ausland umfangreiche Beschlagnahmungen durchgeführt, die nach Ansicht der Staatsanwaltschaft wesentliche Klärung in den Kriegsanleiheskandal gebracht haben. Bei dem beschlagnahmten Material handelt es sich in erster Linie um den Fund eines wichtigen Briefwechsels, nach dem man schon geraume Zeit gesucht hatte.

*

Der Haupturheber der Regieschiebungen zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Das erweiterte Schöffengericht in Düsseldorf verurteilte den in Galizien geborenen Kaufmann Oskar Kupferschmied, der während des Ruhrein falles auf Grund gefälschter Ausweise sich 40 beladene Güterwagen von der Regie hatte freigeben lassen, die er dann meist nach Holland verkauft hatte, wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung in mehreren Fällen zu vier Jahren Zuchthaus. Kupferschmied war im Jahre 1924 festgenommen worden, dann aus dem Kölner Gefängnis entflohen u. Anfang dieses Jahres in Berlin wieder verhaftet worden. Kupferschmied war der schlimmste der Regieschieber, von denen seinerzeit schon eine große Zahl verurteilt wurde.

*

Umfangreiche Schiebereien im besetzten Gebiet.

In der letzten Woche wurden im besetzten Gebiet umfangreiche Schiebereien mit Besatzungsgut aufgedeckt. Die französische Besatzungsbehörde hat in Landau die Geschäftsführer zweier Militärkaufnos verhaftet. Die Verhafteten haben schon seit längerer Zeit große Mengen Sekt und Liköre unter dem Deckmantel der Besatzungslieferung zollfrei aus Frankreich in das besetzte Gebiet eingeführt und an deutsche Abnehmer im besetzten und unbesetzten Gebiet weiter verkauft. In Worms wurden durch die deutsche Zollfahndung die lothringischen Kaufleute Louis und Robert Bion verhaftet. In unterrichteten Kreisen spricht man von bevorstehenden weiteren umfangreichen Verhaftungen. Die Spuren der verkauften Waren führen nach Mannheim, Stuttgart und Karlsruhe, wo durch die deutsche Zollfahndung bereits weitere Beschlagnahmungen vorgenommen worden sind.

*

Unglücksbootfahrt mecklenburgischer Schüler.

Aus Fürstenberg in Mecklenburg wird berichtet: Ein außerordentlich tragischer Unglücksfall, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich auf dem Baalensee. Sechs Knaben vergnügten sich ohne Wissen der Eltern auf dem See in einem Boot, das sie mit Latten fortbewegten. Den Kurs des Bootes kreuzte ein Dampfer, der den Verkehr zwischen Fürstenberg und Lychen vermittelt. Das Boot wurde von dem Dampfer gerammt und in zwei Teile geschnitten. Es gelang, vier der Verunglückten zu retten; die Schüler Krohnenberg und Zimmerling ertranken. Die Verunglückten stehen im Alter von 13 Jahren.

*

Im Bernsteinwerk verschüttet.

Ein schweres Unglück ereignete sich gestern früh 3½ Uhr am Ostende des Baggerfeldes des Bernsteinwerkes Palmücken in der Nähe von Pfeffermühle (Ostpreußen). Die Erdmassen gerieten ins Rutschen und begruben eine Anzahl der dort beschäftigten Arbeiter. Während vier Arbeiter mit leichteren Verletzungen davonkamen, wurden zwei Arbeiter vollständig verschüttet und konnten erst gegen 11 Uhr als Leichen geborgen werden. Zwei andere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen, da eine Baggerlokomotive mit sieben Wagen infolge des Erdrutsches umstürzte und die Arbeiter unter sich begrub. Die Rettungsarbeiten auf dem Baggerfeld waren durch Versagen der Saugpumpe erschwert, da der Saugerkorb durch die Erdmassen verschüttet wurde.

*

Ein Gutsbesitzer erschossen aufgefunden.

Wie die Danziger Blätter aus Bromberg melden, wurde der Rittergutsbesitzer Freiherr Victor von Dobmering jun. auf Bremin, Kreis Schwetz, von unbekannten Tätern, vermutlich von Wilddieben, erschossen. Nähere Einzelheiten über die Tat fehlen noch. Der Ermordete ist ein Sohn des Freiherrn Victor v. Dobmering, Vorsitzenden des Landbundes Weichselgau der Organisation der deutschen Landwirte in Polen.

*

Zwei Kinder von einem Langholzfuhrwerk getötet.

Ein mit Langholz bergab fahrender Wagen mit Anhänger geriet auf der Landstraße bei Steinach aus unbekannter Ursache ins Gleiten und stürzte in einer Kurve um. Zwei an dieser Stelle spielende Kinder, ein Mädchen und sein Bruder im Alter von 3 und 5 Jahren, gerieten unter das stürzende Langholz und wurden auf der Stelle getötet. Der Wagenführer wurde mit schweren Verletzungen ins Sonnenberger Krankenhaus gebracht.

Eine Kulturschande

Britisch-französische Manöver auf deutschem Boden — zehn Jahre nach Kriegsende!



Unsere Aufnahme zeigt einen französischen Tank in einem Eifeldorf, umringt von den Einwohnern des Ortes, die das unsympathische Ungetüm betrachten, das die Überlegenheit der franco-britischen Militärmacht dartun soll.

Lipper Land

Rund um die Woche

Reichsminister Severing hat sich vor einigen Tagen in außerordentlich scharfer Weise gegen den Fortschwachen, wie er sagt — ausgesprochen und dementsprechende gesetzgeberische Maßnahmen angekündigt. Da ihm verfassungsmäßig hierfür kein anderes Mittel zur Verfügung steht als die Aufhebung oder Umgestaltung des § 35 des Finanzausgleiches, so müssen wir uns wohl auf entsprechende Vorschläge des gleichfalls sozialdemokratischen Ministers Hilferding einrichten. Der Dank der sozialdemokratischen Reichsminister Severing und Hilferding dafür, daß an der Spitze der Länder Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, Anhalt, Braunschweig, Lippe und Schaumburg-Lippe sozialdemokratische Ministerpräsidenten stehen, besteht also in der Ausblasung des Lebenslichtes dieser Länder, der „leistungsschwachen", wie Herr Severing sagt. Es mag die Frage gestattet sein, ob diese Leistungsschwäche besteht, und wenn ja, worauf sie zurückzuführen ist. Es mag weiter die Frage gestellt werden, worin die geldliche Gesamtbesserung besteht, falls man den genannten Ländern künstlich die Existenz nimmt und falls man davon absehen will, ihr kulturelles, soziales und Verkehrsniveau auf den Stand der Vorkriegsjahre herabzudrücken. Ob die für die Gesamtheit der deutschen Länder in Frage kommenden 16 Millionen (woran Bayern allein mit 8 Millionen Mark beteiligt ist) aus dem Topf der Ergänzungsanteile (§ 35) oder aus dem Topf der preußischen Regierungskassen kommen, ist für das gesamtdeutsche Interesse letzten Endes gleichgültig. Es fragt sich auch, wie Minister Severing seine Absichten mit der Reichsverfassung vereinbaren will, die doch den Schutz der leistungsschwächeren Länder feierlich zur Pflicht macht, wo überhaupt das Prinzip des Lastenausgleichs bleibt, für das sonst doch gerade die sozialistischen Führer bei jeder Gelegenheit eintreten. Die deutschen Länder mit dem Mittel finanzieller Maßnahmen zum Erliegen zu bringen, ist kleinlich, und wenn die Verwaltungsreform als Inhalt nur den hat, den um die allgemeine Kultur verdientesten deutschen Ländern das Rückgrat zu brechen, dann danken wir hierfür. Ganz abgesehen davon, ob die Aufhebung des § 35 mit der Reichsverfassung vereinbar ist — wir bestreiten es —, wird es sich unser Land zu überlegen haben, ob es seine Existenz nicht auch ohne § 35 fortzuführen vermag. Aber zunächst mag einmal erst abgewartet werden, wer sich an dem heißen Eisen dieser Art von Einheitsstaat die Finger verbrennt, — Herr Reichsminister Severing oder die Länder.

*

Die in der letzten Wochenübersicht zitierten Ausführungen Dr. Bröckers, daß ein Auseinanderfallen der bürgerlichen Parteien in Deutschnationale und Christliche Bauern- und Landvolkpartei, Volkspartei und Wirtschaftspartei, Demokraten, Volksrechtler und Zentrum einen mühelosen Sieg der Sozialdemokraten und Kommunisten herbeiführen müßte, haben wir uns zueigen gemacht. Vor der Gefahr der Zersplitterung haben wir gewarnt, und als Korrektiv einer eventuell unvermeidbaren Zersplitterung haben wir eine Revision der Wahlrechtsbestimmungen gefordert. Das sozialdemokratische Parteiorgan konstruiert daraus die Fragestellung „Rechtsum kehrt?" und „Soll der Regierungskurs geändert werden?" Es unterlegt uns das Verlangen nach einer Vereinigung sämtlicher bürgerlichen Listen untereinander und zieht daraus die Folgerung: „Also einen Rechtskurs wünscht man" und „die Deutsche Volkspartei hat unzweifelhaft den sehnlichsten Wunsch, nach der nächsten Landtagswahl mit den Deutschnationalen zusammen in Lippe zu regieren". Die kühnen Auslegungen des Volksblattes bezwecken wohl weniger eine Unfreundlichkeit gegen die zur Regierungsgemeinschaft gehörende Deutsche Volkspartei oder eine Ergründung der zukünftigen politischen Haltung der Volkspartei, sondern mehr eine Mahnung an die Demokraten, unter allen Umständen in der Gefolgschaft der Sozialdemokraten zu bleiben und in der Frage der den Landtag demnächst beschäftigenden Listenverbindung die sozialdemokratischen Auffassungen unterstützen zu helfen. Was die Demokraten in dieser für die bürgerlich-politische Zukunft allerdings recht wichtigen Frage zu tun gedenken, steht noch dahin. Mit „Rechtskurs" und dergleichen ähnlichen Auslegungen hat unsere Stellungnahme gegen das Splitterunwesen nicht das mindeste zu tun.

*

Das deutschnationale Parteiorgan hat vor einigen Tagen in ausführlichen Darlegungen das Verhältnis der deutschnationalen Volkspartei zu der christlichen Bauern- und Landvolkpartei erörtert. Die Gründungsgeschichte der Bauern- und Landvolkspartei geht auf die im letzten Winter organisierten großen Bauernkundgebungen zurück, in Lippe auf den in den Märztagen veranstalteten Bauernzug nach Detmold, in den Anfängen auf den Sturm der Mosel-Winzer auf das Finanzamt in Bernkastel, d. h. also auf den Unmut und die Empörung, die sich gerade in bäuerlichen Kreisen gegen die übermäßigen Steuern und Abgaben breitgemacht hat. Was sich heute in Lippe an organisierter Bauernbewegung zeigt, führt sich keineswegs auf einzelne Persönlichkeiten oder Agitatoren zurück, es wurzelt vielmehr in dem Unmut von Millionen Menschen über den kostspieligen und volksbelastenden Behördenapparat und Staatssozialismus. Die Deutschnationalen, denen bis vor etwa einem halben Jahre die bäuerlichen Kreise als Kerntruppe angehörten, haben die Bewegung aufzufangen versucht. Und außerhalb der deutschnationalen Kreise hat man vielfach angenommen, daß man lediglich ein getrenntes Marschieren beabsichtige, um später eine um so größere parlamentarische Macht auf die Beine stellen zu können. Nach den ebenso ausführlichen wie vorsichtigen Darlegungen der Tageszeitung scheint das aber — wenigstens für Lippe — nur bedingt der Fall zu sein. Die Bauernbewegung scheint danach eigene Wege gehen zu wollen; sie scheint auch vor einem scharfen Gegensatz zur deutschnationalen Partei nicht zurückzuschrecken. Folgt man den Ausführungen der Tageszeitung, dann beabsichtigt die Lippische Bauern- und Landvolkpartei ein selbständiges Vorgehen, einen selbständigen Wahlvorschlag, evtl. sogar ohne die zukünftig mögliche Listenverbindung mit den Deutschnationalen, selbstverständlich auch ohne Verbindung mit der Baumgartenschen Gründung der Wirtschaftspartei. Das deutschnationale Parteiorgan verbreitet sich über die Wahlchancen der Bauernpartei zwar sehr zurückhaltend, aber es gelangt doch zu der auch von uns schon unterstrichenen Warnung vor übertriebenen Hoffnungen und bemerkt sehr richtig, daß weder ein, noch zwei Mandate im neuen Landtag etwas auszurichten vermöchten, daß andererseits aber die im Falle des selbständigen Wahlvorschlages eintretende Zersplitterung der bürgerlichen Stimmen höchstwahrscheinlich einen sicheren Sieg der Linken herbeiführen würde.

*

Was die Bauern- und Wirtschaftspartei programmatisch und im nächsten Ziel von den bürgerlichen Gruppen der Deutschnationalen, der Volkspartei und Demokratischen Partei trennt, ist bedauerlicherweise noch nicht in die Erscheinung getreten; es ist also auch schwer, zu diesen Bewegungen Stellung zu nehmen. In den konträren Vorstellungen der Bauernpartei zu den Deutschnationalen spielen die Widerstände gegen die Landwirtschaftskammer und deren kostspieligen Organisationsapparat eine aktuelle Rolle. Aus gelegentlichen Massenpetitionen an den Landtag ist z. B. bekannt geworden, daß kleinbäuerliche Kreise allen Ernstes die Aufhebung der Lippischen Landwirtschaftskammer betreiben. Von aktueller Bedeutung ist auch der Widerstand der bäuerlichen Kreise gegen die Tierzuchtgesetze, die nicht zuletzt auch auf die in der Landwirtschaftskammer tätigen führenden deutschnationalen Persönlichkeiten zurückzuführen sind. Die Bauernpartei macht den Deutschnationalen und den übrigen Landtagsparteien dann aber vernehmlich zum Vorwurf, daß bei den Beamtenbesoldungsgesetzen zu weit gegangen sei, und daß die Steuernot in der Landwirtschaft im wesentlichen auf die dadurch eingetretenen Belastungen der Landkasse zurückzuführen sei. Eine große Rolle spielt in den Vorstellungen der bäuerlichen Kreise auch die Leutenot in der Landwirtschaft infolge des heutigen Systems der Arbeitslosenversicherung. Wo sich das Landvolk trifft, wird vornehmlich über diese Dinge gesprochen, und auch ohne Organisations- und Rednerapparat spricht sich die Abneigung und der Groll hierüber von Mund zu Mund, verbreitet sich diese Stimmung über das ganze Land, ergreift sie auch solche Kreise, die an sich mit der Landwirtschaft nichts oder nur mittelbar zu tun haben. Hinweise darauf, daß die Mehrzahl der gegen die politischen Parteien ins Treffen geführten Gründe auf den Berliner Regierungsbürokratismus zurückgehen und im übrigen auf das Elend des verlorenen Krieges, vermögen in der Regel nicht viel auszurichten, weil sie diejenigen, die sie ins Treffen führen, gar nicht erreichen. Das Landvolk ist versammlungsscheu geworden. Aber seine Führer müssen ja doch einmal mit dem Programm der Bewegung hervortreten. Je früher es geschieht, desto besser für die Aussprache und die notwendige Abwehr.

*

Ein Beamter des preußischen Kultusministeriums hat eine Berechnung über die Kosten aufgemacht, die dem preußischen Staat durch die Unterhaltung der Schulen entstehen. Danach gibt der preußische Staat für jedes Volksschulkind 105 M. jährlich aus, für jeden höheren Schüler werden 405 M. jährliche Ausgaben berechnet und für jeden Besucher der akademischen Lehranstalten 1700 M. bis 1862 M. jährlich.

Das Volksblatt erwähnt den Stand der Dinge in Lippe. Zur Zeit würden ungefähr 22 000 Kinder die Volksschule besuchen. Für die Besoldung der Lehrkräfte, für die Aufsicht und Beschaffung der Lernmittel im laufenden Jahr seien rund 2,4 Millionen M. ausgegeben; das würde für den einzelnen Schüler einen Betrag von 109 M. ergeben. Demgegenüber wird das Gymnasium Leopoldinum in Detmold zum Vergleich gestellt. Diese Anstalt würde von 600 Schülern besucht. Nach dem Etatsvoranschlag verursachte sie rund 260 000 M. Jahresausgabe. Hiervon seien 134 000 M. Einnahmen für Schulgeld abzusetzen und ergäben sich dann für jeden Schüler 210 M. jährliche Ausgaben. Das Volksblatt hätte noch hinzufügen können, daß die Schulgemeinde Detmold neben den staatlichen Aufwendungen von 109 M. pro Kopf ihrerseits noch 100 M. pro Schüler ausgibt. Die öffentlichen Kosten für den höheren und Volksschüler betragen also rund 210 M.

*

Der bäuerlichen Aufregung über das Volksverlangen gegen die Tierzuchtgesetze ist jetzt eine neue Beunruhigung über eine angeblich geplante Ungültigkeitserklärung des Volksverlangens gefolgt. Wie aus mehreren, in den Zeitungen veröffentlichten, Zuschriften hervorgeht, lassen die Verwaltungsämter bei den Vorstehern feststellen, ob und wie viel Eintragungen durch Einzeichnung in den Amtsstuben der Vorsteher erfolgt sind und in wie viel Fällen eine Eintragung durch das Sammeln der Unterschriften stattgefunden hat. Daß eine eindeutige Auskunft der Vorsteher auf diese Frage nicht möglich ist, beweist die Zuschrift eines Landwirtes, in der ausgeführt wird, daß die Einzeichnungslisten zum Teil in den Amtsstuben ausgelegen haben, zum Teil hätten sie aus Rücksicht auf die Erntezeit in den Bauerschaften kursiert. Die Vorsteher wären im übrigen des Glaubens gewesen, daß die gesetzlichen Bestimmungen auch die „Sammlung von Unterschriften" zuließen, sowohl während der Einzeichnungsfrist, wie vor allem auch nach Ablauf der Einzeichnungsfrist. Im Gesetz sei ausdrücklich gesagt, daß „Unterschriften für das Volksverlangen nur während dreier Monate nach Veröffentlichung des Verlangens gesammelt werden können." Daß diese angezogene gesetzliche Bestimmung nicht nur von den Vorstehern und den Veranlassern des Volksverlangens so, wie geschehen, ausgelegt worden sei, sondern auch von der Presse, sei doch bekannt, auch die Behörden hätten das Gesetz ebenso ausgelegt. Man könne also eine etwaige falsche Auslegung unklarer gesetzlicher Bestimmungen nicht den Vorstehern zur Last legen, noch weniger den Betreibern des Volksverlangens, sondern dem Gesetz und den zu seiner Ausführung berufenen Stellen. Die Dinge liegen in tatsächlicher Beziehung so, wie sie von der protestierenden Landwirtschaft aufgefaßt werden. Der § 16 des Gesetzes über das Volksverlangen spricht in einem Atemzuge von „Einzeichnungen", die innerhalb einer vom Landespräsidium zu bestimmenden Frist erfolgen müßten, und von „Unterschriften", die während dreier Monate für das Verlangen gesammelt werden könnten". Die §§ 17. 18 und 19 klären den Widerspruch des § 16 nicht genügend auf, sie können für die eine wie die andere Auffassung reklamiert werden. Landtag und Landespräsidium stehen also bezüglich der Auslegung vor nicht ganz einfachen Verhältnissen. Keinesfalls erscheint es uns angängig, die Bauernbewegung gegen die Tierzuchtgesetze deshalb um den Erfolg ihres Willensausdruckes zu bringen, weil ein unklar gefaßtes Gesetz eine unrichtige Interpretion gefunden hat.

*

Die „Berliner Morgenpost", das in Berlin am meisten gelesene Blatt des Verlages Ullstein, veröffentlicht in der letzten Sonntagsnummer einen Aufsatz über „Teutoburger Wald und Weser", in dem es heißt:

Aus meiner Schulzeit weiß ich, daß die Lande am Teutoburger Wald so wunderschön sind, daß sich ihretwegen Völker und Staaten in die Haare gerieten. Zuerst im Jahre 9 nach Christi Geburt die Römer mit den Cheruskern, zuletzt vor gut 20 Jahren die Fürsten von Lippe-Biesterfeld und die von Schaumburg-Lippe. Obwohl Wilhelm II. in diesem letzten Strauß mit dem Schaumburger war, siegte der Biesterfelder, und die Detmolder hatten willkommene Gelegenheit, ein Denkmal zu bauen. Das ist nicht etwa das berühmte Hermannsdenkmal, sondern der erste Biesterfelder hieß Ernst. Hermann hat die Römer auf's Haupt geschlagen, dafür hat er einen erhöhten Platz oben auf dem Berge bekommen. Ernst zur Lippe-Biesterfeld hat sich nicht ganz von dem Schlag erholt, den er von Wilhelm II. bekam; er hockt, etwas zusammengeklappt, bescheiden, ohne Säbel, in Zivil unten auf dem Detmolder Schloßplatz.

Aber trotz dieser Folgeerscheinungen der Streitereien ist es in und um Detmold schön. Das Landestheater sieht äußerlich sogar sehr gut aus, schlimm dagegen im Innern. Es ist ein paar Jahre zu früh abgebrannt; der letzte Fürst Leopold hatte so noch eben die Gelegenheit, sich eine ungeheure Hofloge an die beste Stelle zu setzen, die vom Parkett bis fast oben zum Olymp durchgeht und keine guten Plätze neben sich duldet. Jetzt spielt man umschichtig Kino und Theater darin. Man zehrt von altem Ruhm. Lortzing hat hier gewirkt, Freiligrath ward in Detmold geboren, Grabbe — der ohne die unheilvolle Belastung seiner Jugend vielleicht der größte deutsche Dramatiker geworden wäre — schrieb hier einen Teil seiner Dramen.

Solche aufregenden Zeiten sind vorüber. Lippe-Detmolds bunter Soldat hängt heute in den Schaufenstern der Buchhandlungen, die Kanonen rosten auf dem verfallenden Schloßhof, der Geist Hermanns schläft wie der eines Grabbe und Freiligrath, man macht mit ihrem Andenken gute Geschäfte. Kletterten einst die alten Cherusker mühsam durch des Waldes Düster die Grotenburg hinauf, so laufen heute die Autos auf sanft geschwungenen Schlangenstraßen zu Berg.

Wir Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts müssen denken und handeln mit der Höchstgeschwindigkeit eines Autos. Das mag an Arbeitstagen Geltung haben. Wer selbst Sonntags inmitten der herrlichen Gotteswelt nicht zur Ruhe kommt, wer mit 80-Kilometer-Fahrt seinen Wochenend-Ausflug macht, der ist zu bedauern. Wenn er Zeit hat, liest er abends im Führer, was er „gesehen" hat. In Lippe sollte man das Auto zu Hause lassen. Zu den schönsten Punkten kommt man beinahe überall mit der Elektrischen, die auf den freien Strecken ein geradezu beängstigendes Tempo hat. Selbst das sonst so stille Bad Meinberg ist aus seiner Ruhe aufgescheucht. Es ist aber immer noch so blitzsauber wie früher, die Rasenkanten werden hier sorgfältiger gepflegt als mancher Bubikopf. Recht laut ist Salzuflen geworden, das plötzlich zum Range eines Modebades emporstieg. Salzuflen ist mit Recht stolz auf seinen großen Kurpark.

*

Der Verfasser gehört wahrscheinlich zu der Sorte von Menschen, die zum Wochenende fahren, nicht um frische Luft zu schnappen, sondern, wie der Berliner sagt, über alles das, was nach „Provinz" aussieht, mit selbstgefälligem Lächeln zu meckern. Wenn das in der Regel auch ganz harmlose und, von Nahem betrachtet, recht gemütliche Typen sind, so erscheint uns diese Art von Reisebricht dennoch verfehlt. Das Charakteristische an Detmold ist jedenfalls nicht das Ernst-Denkmal auf dem Schloßplatz und auch nicht die „Hofloge" im Landestheater, die längst nicht so schlimm ist, wie wahrscheinlich ein alter Führer-Schmöker dem Herrn Berichterstatter weißmachen wollte. Ueberhaupt scheint er ein sehr furchtsamer Herr zu sein, wenn ihm schon die lippischen Straßenbahnen mit ihrem „beängstigenden Tempo" einen herzbeklemmenden Schreck einjagen. Wer weiß, daß Meckern zum Berliner gehört, wie der Aeppelkahn zur Spree, der wird auch den obigen Aufsatz, den der Verfasser sicher sehr witzig findet, nicht tragisch nehmen. Im übrigen fährt ja die Reichsbahn demnächst einen Sonderzug nach Potsdam und Berlin. Gelegenheit zur Rache böte auch Berlin die Fülle. Aber wir Lipper sind ja gar nicht so!

Durch Arbeit aus Not — zu Wohnung und Brot

Zur Kundgebung lippischer Bauinteressenten.

In einer Zeit, da mehr denn je in weitesten Kreisen der Ruf nach einem Eigenheim laut und vernehmlich zu hören ist, dürfte es einer breiteren Oeffentlichkeit interessieren, daß am kommenden Sonnabend, dem 15. September, abends 8 Uhr, ein Vorstandsmitglied des Bundes Eigenheim Niedersachsen, Herr Dr. Klotz aus Hannover, in Detmold im Gasthaus „Zum Grünen Jäger" vor den in zahlreichen lippischen Ortsgruppen vereinigten Mitgliedern einen großen Vortrag über Zwecke, Ziele und Erfolge dieser Gemeinschaft der Bauinteressenten halten wird.

Um falsche Ansichten zu zerstreuen, dürfte es vor dem Vortrag interessieren, in kurzen Zügen mit dem Wesen dieser Gemeinschaft vertraut zu werden. Beseelt von dem Willen, ein Eigenheim zu besitzen, erwerben Interessenten die Mitgliedschaft des Bundes und zahlen neben einem monatlichen Beitrag einen Hausanteil. Nehmen wir beispielsweise an, jemand wünscht ein zinsloses Darlehen in Höhe von 12 000 M., so beträgt der einmal zu zahlende Hausanteil 400 RM. und der monatliche Beitrag 13 RM. Sobald der betreffende Siedler in den Besitz des Hauses kommt, was nach den bisherigen Erfahrungen in Lippe etwa 2 Jahre dauert, so beginnt die monatliche Rückzahlung des erhaltenen Kapitals. Bei dem vorstehend aufgeführten Beispiel monatlich 50 RM., bis der ganze Betrag gedeckt ist. Darüber vergehen, wie jeder leicht ausrechnen kann, eine Anzahl Jahre. In Lippe wurden auf diese Weise bisher — und zwar schon nach kurzem Bestehen des Bundes — 5 Häuser gebaut, davon 2 in Detmold und je 1 Haus in Lemgo, Helpup und Humfeld. Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Baukosten bzw. Rechnungen der Handwerker immer sehr prompt von der Zentralverwaltung bezahlt worden sind. Das ausführende Handwerk ist in dieser Beziehung vor irgendwelchen Schäden auf jeden Fall bewahrt. Durch die gegenseitige Hilfe sind bisher in Lippe für die ausgeführten Bauten der Betrag von ca. 76 000 RM. aufgebracht. Durch die monatlichen Beiträge der Bauinteressenten und sodann durch die monatlichen Rückzahlungen der bereits in den Besitz eines Hauses gekommenen Mitglieder werden auf ganz natürlichem Wege die nächsten Bauten finanziert. Das ganze Problem ist so genau durchdacht und geprüft, daß jeder Interessent keinen Schaden erleidet, vielmehr seinen sehnlichsten Wunsch, in den Besitz eines Eigenheimes zu kommen, erfüllt sieht.

Es würde an dieser Stelle natürlich zu weit führen, alle Einzelheiten aufzuführen. Dafür ist der Vortrag angesetzt. Für die Gewährung von zinslosen Darlehen kommt u. a. in Frage: Zinsloses Geld wird nur für den Bau von Eigenheimen gegeben. Der Darlehnsvertrag wird erst dann abgeschlossen, wenn nachstehende Fragen bzw Unterlagen in Ordnung gehen. Amtlicher Grundbuchauszug des gesamten Grundbesitzes, Katasterauszug mit Planzeichnung, vollständige Baupläne, Kostenvoranschläge des verantwortlichen Bauleiters mit spezifizierten Mengen und Qualitätsangaben. Außerdem wird verlangt eine volle Haftung des Bauleiters, daß die gesamten Baukosten die bewilligte Darlehnssumme nicht übersteigen, außerdem eine schriftliche Erklärung des bauenden Interessenten, daß eine nachträgliche Erhöhung des Darlehns ausgeschlossen ist.

Ferner sei darauf hingewiesen, daß derselbe Bund eine Sonderabteilung für Grundstücks- und Gebäudeentschuldung ins Leben gerufen hat. Auch hierüber wird der Redner in Detmold eingehend sprechen. Bei dem zweifellos populären Thema und Interesse sei auf den Vortrag schon heute hingewiesen.

Zum Sonntag

Es sagte neulich jemand von dem Kelloggpakt, er bestehe aus einer Präambel (Vorspruch), dann käme ein großes ?, zuletzt die Unterschriften.

Ja, das ist auch so recht ein Abbild dessen, was die Menschen überhaupt machen. Erst halten sie große Reden von dem, was sein müßte, wie es sein müßte, und was alles noch werden würde, sie schwelgen in schönen Zukunftsbildern und besorgen dazu die nötige äußere, blendende Aufmachung. Und sie sehen schon die Männer, die das alles machen und schaffen, graben ihren Namen schon in Erz und Stein oder lassen sie wenigstens ihren Namenszug mit goldener Feder und goldenem Federhalter unter die Zukunftsfanfaren setzen, die sie blasen. Aber dazwischen drin, zwischen Wollen und Wollenden, steht ein riesengroßes ?.

Das heißt, mit Buchstaben geschrieben, in deutlicher, leserlicher, deutscher Schrift: wir wissen nichts und können nichts. Nur leider haben die Fragezeichensetzer nicht den Mut, mit dem alten Weltweisen zu bekennen: ich weiß, daß ich nichts weiß. Sie tun lieber so, als ob sie alles wüßten, alles kennten, alles könnten, ja, „als ob" —. Und wenn es nachher doch zu einer großen Pleite kommt, ist's auch nicht schlimm. Das passiert anderen auch!

Aber es gibt einen Satz, der dies Fragezeichen hinreichend deutet und mit wertvollstem Inhalt erfüllt, u. das Rätsel zu lösen gewissermaßen den Schlüssel bietet. Allerdings nur für bescheidene, demütige, aufrichtige Leute. Dieser Satz heißt: „Mit Gott wollen wir Taten tun."

Viele reden freilich von Gott, und der alte Herrgott spielt auch gelegentlich in vaterländischen Reden und Ansprachen eine erkleckliche Rolle. Und es kommt doch so wenig Brauchbares zustande mit dieser Bundesgenossenschaft. Warum? Weil sie wohl vom „Herrgott" reden, ihn aber nicht haben auf ihrer Seite. Denn — und damit ein weiterer Schlüssel zu des Rätsels Lösung —: Niemand kommt zum Vater denn durch mich. So sagt der Sohn Gottes, Jesus. Und der sagt weiter: ohne mich könnt ihr nichts tun.

Drum kommst du um die Beantwortung der Frage nicht herum: Was ist dir Jesus? Was bist du ihm? Heißt's von ihm und dir auch, wie einst von den 2 Morjawanderern: „und gingen die beiden miteinander", dann mag und wird „etwas" herauskommen, was kein Fragezeichen bedarf, es sei denn das, was sie zu Jesu Zeiten so oft hinter sein Tun setzten. Woher hat er solche Macht? Kann auch ein Mensch solches tun?

Am Rande unserer heutigen Münzen steht „Einigkeit und Recht und Freiheit", lauter Präambeltext. Bei den alten Münzen war die Antwort auf das Fragezeichen gegeben. Da war am Rande zu lesen: Gott mit uns!

Der Arbeitsmarkt in Lippe

In den Bezirken der drei lippischen Arbeitsämter Detmold, Lemgo und Schötmar hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt seit dem letzten Bericht nur gering verändert. Die überaus günstige Witterung brachte eine erfreuliche Betätigung auf dem Baumarkt, dahingegen erfolgten in der Industrie in Schötmar etliche Entlassungen. Die nachstehenden Zahlen und Gegenüberstellungen mögen die Gesamtlage illustrieren:

Hauptunterstützungsempfänger.	1. Sept.	15. Aug.
Bezirk Detmold	517	553
Bezirk Lemgo	325	308
Bezirk Schötmar	724	594
	1566	1455
Notstandsarbeiter.		
Bezirk Detmold	57	75
Bezirk Lemgo	118	130
Bezirk Schötmar	3	—
	178	205

— **Aufnahme des Postüberweisungsverkehrs mit dem Saargebiet.** Am 15. September wird der Postüberweisungsverkehr mit dem Saargebiet aufgenommen. Demgemäß können die Postscheckkunden der Postscheckämter im Reichspostgebiet Beträge von ihrem Postscheckkonto auf ein Postscheckkonto bei dem Postscheckamt in Saarbrücken und umgekehrt die Postscheckkunden des Postscheckamts in Saarbrücken Beträge auf Konten bei den Postscheckämtern im Reichspostgebiet überweisen. Die Ueberweisungen nach dem Saargebiet, zu denen die innerdeutschen Ueberweisungsformblätter zu verwenden sind, können in Reichsmark und Reichspfennigen oder in französischen Franken und Centimen ausgestellt werden. Der Betrag ist nicht begrenzt. Die Ueberweisungen sind in beiden Richtungen gebührenfrei. Mitteilungen für den Empfänger sind auf dem Abschnitt der Ueberweisung gebührenfrei zugelassen.

Im Kinderdorf Staumühle

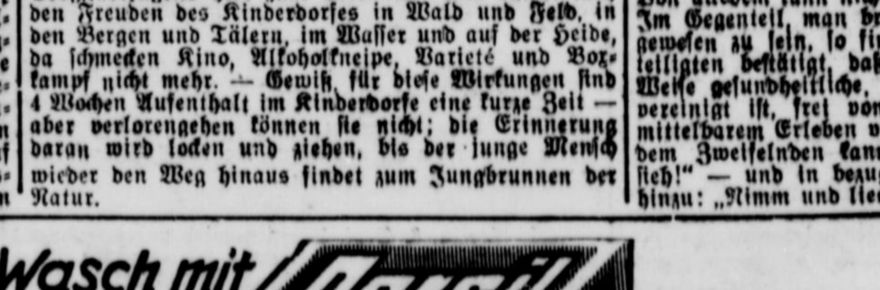
Staumühle wird vielen Lesern bekannt sein, die einst das Lied „O Sennesand, dur heißer Sand!" an Ort und Stelle gesungen haben. Es war das „Offiziersbarackenlager" am Westrand des Truppenübungsplatzes, eine Stunde südwestlich von Haustenbeck am Haustenbach. Im Jahre 1925 übergab der Lagerkommandant des Sennelagers dem Verbande für Deutsche Jugendherbergen dies leerstehende Lager mit insgesamt 1000 Betten in 25 Baracken nebst Küche zur kostenlosen Bewirtschaftung. Und eines Tages zog dort neues Leben ein. Von Klausheide, der Station an der Bahnstrecke Paderborn—Bielefeld, kam eine große Schar Jungen und Mädel, im Durchschnitt 12 bis 14 Jahre alt, klassenweise mit ihren Lehrern und Lehrerinnen, 800 vielleicht; hinter der Schar des Staumüllers Leiterwagen mit dem Gepäck. Aus der Industriestadt kommen sie, Zechenberge, Fabrikschlote, Maschinenlärm, enge Straßen mit Wagen, Straßenbahn, Auto- und Menschengedränge liegen hinter ihnen, aus übervölkerten Wohnungen kommen sie, aus sonnenlosen Hinterhäusern und Kellerwohnungen, aus Großstadtschulen im Zechenviertel, von Orten, wo das Kino herrscht, wo Bars, Kaffeemusik, Alkoholdunst, schreiende Plakate wirksamer die jugendliche Phantasie bestimmen als das der liebevollste und tüchtigste Lehrer vermag. Und wer sie näher beschaut, der kann ihnen auch ansehen, daß sie nicht aus einem Jugendlande kommen; so manches schmale, bleiche Gesicht, so manche matten Augen, so manche schmale Brust erzählen von Not, Krankheit und Mangel an Sonne, Luft und Licht. Aber kranke Großstadtkinder sind es nicht, die haben sogar daheim bleiben müssen oder sind von einem Stadtarzt in ein Erholungsheim gesandt. Die da kommen, das sind die „gesunden" Großstadtkinder, das ist die „gesunde" deutsche Großstadtjugend.

Die kommen nun nach Staumühle für vier Wochen und mitten in der Schulzeit. Nach vier Wochen ziehen sie heim, und eine neue Schar zieht ein. So herrscht vom Mai bis Oktober im Kinderdorf ein reges Leben. Viele tausend junge Menschen aus dem Ruhrkohlengebiet und dem weiteren Industriebezirk finden dort alljährlich Ausspannung und Erholung. Freudig folgen Lehrer und Lehrerinnen ihren Schülern in das unbekannte Land. Hier kann Arbeitsschule und Gemeinschaftsleben wahrgemacht werden. „Das gemeinsame Erleben steht mit Lehrer und Schülern auf, begleitet sie im Tageslauf und geht mit ihnen abends zu Neste. Wie wenig Schüler der großen Städte Dortmund, Hagen oder Essen haben schon einen richtigen Sonnenauf- oder -untergang erlebt? In Staumühle brauchen sie nur vor Tau und Tag auf die nahe Wanderdüne zu steigen, um die Tageskünderin Sonne überm Eggegebirge heraufkommen zu sehen, so groß und glutig wie ein Feuerball. Im Wald erleben Lehrer und Schüler ihre tausend Wunder, den brausenden Sturm darin und sein tiefes Schweigen, wie es daheim die laute Stadt nicht kennt; sie belauschen Eichhorn und Reh, Birkhuhn und Neuntöter, Kiebitz und Eisvogel, besuchen Ameisenlöwen und fliegenfangenden Sonnentau, bauen Häuser, Dörfer und Städte aus feuchtem Sande, zeichnen und malen, planschen und schwimmen im silberklaren Haustenbach, recken und strecken die Glieder im Turnen, lassen sich im Luftbad wohlig vom Kosewind umfluten und von Sonne durchglühen und bräunen; stürmen im Waldlauf über Stock und Stein, liegen längelang im tiefen Heidekraut und schauen die weißen Wolkenschiffe, die durch den blauseidnen Himmel segeln; wandern gemeinsam über die weite Heide zu der dunklen Bergkette des Teutoburger Waldes, wo der Schwertarm des Mahners für deutsche Einigkeit sich hoch über die Berge reckt, und beim gemeinsamen Mahl sitzen Lehrer und Schüler an derselben Tafel. Und allen mundet das gleiche Essen. Aber vor dem Schlafengehen wird der stille Wald noch einmal laut: des Lehrers Geigen- oder Lautenspiel vermählt sich mit Volksweisen heller Kinderstimmen: „Der Mond ist aufgegangen —", „Oewer de stillen Straaten —". Der Feierabend kommt mit fernen, leisen Glocken über die Heide und löst alle Arbeit aus Menschenhand und hebt seine segnenden Hände auch über Lehrer und Schüler, die aus der großen unruhvollen Stadt hier als Gäste eingekehrt sind. Alles geht zur Ruh. Ein letzter Eulenruf im Wald. Jetzt schläft auch das Kinderdorf Staumühle, und die friedsame Nacht hüllt alles in ihren sternenbesäten Mantel von weichstem Samt. — Nicht zu vergessen das große Freudenfest im Lager, das große Kinderfest, das jede Belegschaft am letzten Sonntag begeht und wozu alle Eltern eingeladen sind und worauf sich alle Kinder die ganze Zeit freuen. Ein Land der Freude und Sonne soll Staumühle für unsere Jugend ohne Unterschied und namentlich für die Kinder des rheinisch-westfälischen Industriegebiets sein, die durch Krieg, Hunger und Feindbesatzung, durch Licht- und Lufthunger in Mietskasernen unserer verräucherten Industriegroßstädte, sowie durch die Arbeitslast der Eltern, den unverschuldeten Fluch eines stark verkümmerten und oft so liebeleeren Jugendlandes erfahren. Nicht den Angekrankten und Verseuchten, sondern den noch Gesunden und Starken will Staumühle dienen. Für Heilversuche am kranken Volkskörper, für Krankenhäuser, Lungenheilstätten, Trinkerasyle, Heilstätten für Epileptiker, für Fürsorgeanstalten, Gefängnisse und Zuchthäuser usw. schleppt unser Volk eine Steuerlast von jährlich 50 Mark auf den Kopf der Bevölkerung mit sich, und diese Last muß sich lawinenartig vergrößern, wenn wir einst mit allen Kräften das Hauptaugenmerk weniger auf das Heilen als auf das Vorbeugen legen. Was heute an unserm Volkskörper noch gesund und stark ist, muß vollwertig dem gesunden Nachwuchs erhalten bleiben! Jugendertüchtigung ist Dienst am Volk und Vaterland.

Ueber dem Leben im Kinderdorfe steht das Wort Gemeinschaft. Alle Arbeit muß von der Jugend selbst geleistet werden. Stiefel putzen, Betten ordnen, Staub wischen, Korridore fegen, Eßgeschirr säubern — alle müssen die Arbeit leisten, das Kind des armen Hauses, das solche Arbeit gewohnt ist, wie der Sohn, die Tochter des reichen Hauses, die noch keinen Schrubber in der Hand gehabt haben. Und schon da setzt die Gemeinschaftserziehung ein: einer achtet auf den andern, einer erzieht den andern zur Sauberkeit, Ordnung, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit. Alle möglichen Talente fordert und fördert die Gemeinschaft. Der Unterricht wird bereichert durch Anschauung und Erlebnis. Und schließlich: in diesem Leben wachsen der Jugend auch wieder andere Maßstäbe zur Bewertung des Lebens zu als die Großstadt sie gibt. Aeußerlich ist das Leben puritanisch einfach: im einfachen Feldbett wird geschlafen, der Holztisch und der Holzschemel sind die einzigen Möbel, das Essen ist nahrhaft, aber einfach. Weil aber dieses Leben angefüllt ist mit innerem Reichtum, voll ist von reinsten Jugendfreuden, deshalb wird nach all den Aeußerlichkeiten, die in der Großstadt sich so breit und wichtig machen, nicht mehr gefragt als ihnen zukommt. Daß der Wert des Lebens nicht in Aeußerlichkeiten liegt, sondern im inneren Gehalt, das wird unserer Großstadtjugend hier zum Erlebnis. Und dann: nach den Freuden des Kinderdorfes in Wald und Feld, in den Bergen und Tälern, im Wasser und auf der Heide, da schmecken Kino, Alkoholkneipe, Varieté und Boxkampf nicht mehr. — Gewiß, für diese Wirkungen sind 4 Wochen Aufenthalt im Kinderdorfe eine kurze Zeit — aber verlorengehen können sie nicht; die Erinnerung daran wird locken und ziehen, bis der junge Mensch wieder den Weg hinaus findet zum Jungbrunnen der Natur.

Um diese Wirkung zu erhöhen und zu sichern, hatte der unermüdliche Vorkämpfer für diese Sache, Rektor Schirrmann in Altena, eine „Arbeitsgemeinschaft Kinderdorf-Staumühle" geschaffen, die in gemeinsamer Arbeit ein Heimatbuch „Unsere Senne" herausgeben sollte. In mehreren Besprechungen war der Plan erwogen, und jetzt liegt das Werk fertig vor. Zur Feier dieses Erfolges hatte das Kinderdorf am vergangenen Mittwoch alle Mitarbeiter zum Kaffee eingeladen. So saßen wir denn an dem sonnigen Nachmittag an fröhlicher Tafel im Freien. Mit lebhaftem Dank legte Rektor Schirrmann die ersten fertigen Exemplare des Buches in unsere Hände, und schon ein flüchtiger Blick ins Innere überzeugte uns vom Gelingen des Werkes: 420 Seiten Text und 94 Abbildungen behandeln die Senne in geologischer, naturkundlicher, geschichtlicher und volkskundlicher Hinsicht; dabei kostet das schön gebundene Buch nur drei Mark. Allen Sennefreunden — und wer, der die Senne kennt, gehört nicht zu ihnen? — kann das Buch warm empfohlen werden. Kerschensteiner, der bekannte Münchener Pädagoge, hat dem Buche eine warme Empfehlung der Kinderdorf-Idee mitgegeben, und Oberregierungsrat Wentz-Minden, der selbst zugegen war, sagt in einem Geleitworte u. a.: „Wie bei allen Dingen werden Fernstehende allerlei Bedenken äußern, als ob die Pädagogik oder Hygiene oder — wie ganz Scharfsinnige schon vermutet haben — gar die Moral zu kurz käme. Von alledem kann nicht im entferntesten die Rede sein. Im Gegenteil, man braucht nur kurze Zeit dazwischen gewesen zu sein, so findet man die Urteile aller Beteiligten bestätigt, daß im Kinderdorf auf glücklichste Weise gesundheitliche, geistige und sittliche Erziehung vereinigt ist, frei von blassen Abstraktionen in unmittelbarem Erleben von Natur und Gemeinschaft. Jedem Zweifelnden kann man nur sagen: Komm und sieh!" — und in bezug auf unser Sennebuch füge ich hinzu: „Nimm und lies!" H. Schwanold.

Pflege die Wäsche! Wasch mit



Die Persil-Wäsche ist der Inbegriff neuzeitlicher Wäschepflege.

Das Wetter der Woche

(Nachdruck verboten.)

Die Witterung der vergangenen Tage war im ganzen Reich beherrscht durch ein Hochdruckgebiet, das sich von West- über Mitteleuropa nach Südrußland ausdehnte. Bei meist klarem Himmel konnten die Temperaturen infolge ungehinderter Sonneneinstrahlung Höchstwerte von 28° Celsius und mehr erreichen, und zu Niederschlägen kam es nur in geringem Maße. Die Erntearbeiten konnten deshalb überall ungehindert ihren Fortgang nehmen. Der gestrige Abbau des Hochdruckgebietes von einem über der nördlichen Nordsee gelegenen Wirbel war nur vorübergehend. Nur die in der Rückseitenströmung südwärts geflossene kältere Luft hat zu einer Erniedrigung der Temperatur um 4 bis 5° geführt. Durch diese Kaltluft und nächtliche Ausstrahlung ist der hohe Druck aber wieder gekräftigt worden und zeigt heute einen Kern höchsten Barometerstandes von über 772 mm. Vom Ostteil des Atlantiks her nähert sich den Brit. Inseln ein Sturmwirbel mit einem Kern unter 730 mm. Eine Regenfront an seiner Vorderseite reicht vom Ozean südwestlich von Irland über Schottland und die Farder bis nach Island. Während es im Binnenland auch in den nächsten Tagen vorwiegend trocken sein wird, wird der Vorüberzug des Wirbels dem küstennahen Gebiet vorübergehende Niederschläge bringen. Die Temperaturen werden dabei um dem vieljährigen Mittelwert liegen.

Hamburg, den 7. September 1928.

Deutsche Seewarte. -Oeffentl. Wetterdienst.

Witterungs-Uebersicht

vom 8. September 1928.

(Nachdruck verboten.)

Der breite Warmluftstrom über den Britischen Inseln u. dem ganzen Westen des Kontinents hat den Hochdruckern über Zentraleuropa an seiner Westfront abgetragen. Der Schwerpunkt des hohen Druckes hat eine Verlagerung nach Nordosten erfahren und das Druckmaximum liegt jetzt über dem Becken der Ostsee. Die gestern noch ziemlich kräftige Höhenwindströmung aus Südwest hat heute abgenommen und ist mehr südlicher Luftzufuhr gewichen. Die Bodentemperaturen sind seit gestern namentlich über Deutschland und Frankreich stark gestiegen, aber Einflüsse in den höheren Atmosphärenschichten haben trotzdem einen starken Druckanstieg über denselben Ländern sowie über ganz Großbritannien hervorgerufen. Das gestern südlich Island gelegene bedrohliche Tief scheint nordwärts abzuziehen und unser Wetter vorläufig noch nicht direkt zu beeinflussen. Die Wetterlage weist daher im allgemeinen die Tendenz der Erhaltung des guten Wetters auf.

Wetteraussichten für den 9. und 10. September.

Bei schwacher Luftbewegung heiter bis wolkig, trocken, höchstens in den Nachmittagsstunden leichte Gewitterbildung, wieder zunehmend wärmer, lokale Morgennebelbildung.

Allgemeine Stat-Post (AS). Unter diesem Titel hat der Verlag C. F. Pliger & Co., Berlin W 48, Puttkamerstraße 19, eine so interessante wie vielseitige Stat-Zeitung herausgebracht. Es sind in ihr für Statspieler jeden Grades, vom Anfänger bis zum routinierten Könner, eine ansehnliche Reihe Aufgaben und Probleme enthalten; interessante Artikel über alle Statfragen, eine sich durch alle erscheinenden Nummern fortsetzende Anleitung zur Erlernung des Statspieles, ein heiterer Stammtisch, eine Rätsel- und Scherzecke sowie ein spannender Roman füllen die Seiten dieser in gediegener Aufmachung 14tägig erscheinenden Zeitschrift. (Preis 20 Pfg. pro Nummer, resp. 2.20 M. für das Vierteljahres-Abonnement).

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmolder Männerchor. Donnerstag pünktl. 8¼ Uhr Gesamtprobe. Vollzähliges Erscheinen wegen des bevorstehenden Konzerts unbedingt erforderlich.

— **Oratorienverein.** Dienstag 8¼ Uhr Probe in der Aula des früheren Seminars. Alle aktiven Mitglieder, sowie alle, die früher mitgesungen haben, werden um ihr Erscheinen gebeten. Geübt werden zurzeit Chöre aus Rich. Wagners „Meistersinger" und aus „Parsifal". Die Proben zum Weihnachtsoratorium von Seb. Bach werden dadurch nur vorübergehend unterbrochen.

— **M.-G.-V. „Frohsinn".** Probe am Montag, abends 8.10 Uhr, Damenchor; Dienstag, abends 8.10 Uhr, Männerchor; Donnerstag, abends 8.10 Uhr Damentafel, 8.45 Uhr Männerchor. Sämtl. Proben finden im Lyzeum statt.

— **Reformierte Frauenhilfe.** Bezirksfrauen-Versammlung Montag 8 Uhr pünktlich Stadtkirche. Wichtige geschäftliche Beratungen. Einführung von vier neuen Bezirksfrauen. Zeugverteilung. Konfirmandenliste des 1. Bezirks. Vortrag über das Mütterheim im Diakonissenhaus. Bezirksfrauenliste mitbringen.

— **Lipp. Gen.-Verein „Hermann", System Stolze-Schrey.** Montag pünktl. 8 Uhr; Übungsabend. Anschließend a.-o. Voll- und Pflichtversammlung.

— **Verein für Nationalstenographie.** Übungsabend Montag 8 Uhr. Leiter Hogrefe. Sonnabend, 15. 9., Ausflug nach Heiligenkirchen. Dort gemütl. Beisammensein b. Gastw. Scharwey. Abfahrt Marktplatz 20,10 Uhr. Freunde u. Gäste willkommen.

— **Schwetternkränzchen des Detmolder Männerchors.** Dienstag, nachm. 2 Uhr, nur bei gutem Wetter ab Bahnhof Detmold nach Leopoldstal—Silbermühle.

Jungdeutscher Orden Bund Salzuflen. Dienstag, 11. 9., 8,30 Uhr: Bruderabend im Kleinbhf. „Kurpark".

Obstverkauf.

Am **Montag, 10. September 1928, nachm. 2 Uhr,** sollen in dem Obstgarten am 1. Berge einige Sorten Tafelbirnen — Amanlis Butterbirne, Williams Christbirne, Griesbirne — sowie einige Frühäpfel auf den Bäumen meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Lage, den 7. September 1928.

Der Stadtrat: i. V. Krügermeyer-Kalthoff.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Kanalisierung des Bahngrabens an der Bahnhofstraße sollen vergeben werden. Angebotsformulare sind im Stadtbauamt erhältlich.

Angebote sind bis Montag, 17. Sept. 1928, mittags 12 Uhr, in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift versehen, im Rathause — Stadtbauamt — abzugeben. Öffnung in Gegenwart etwaiger Unternehmer. Zuschlag bleibt vorbehalten.

Lage, den 7. September 1928.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 15. bis 30. September d. J. findet eine unvorhergesehene Alarmierung der hiesigen Feuerwehr statt.

Lage, den 7. September 1928.

Die Polizeiverwaltung.
J. V. Krügermeyer-Kalthoff, Stadtrat.

Am 13. d. M. findet auf dem Alteteichplatz **Viehmarkt** statt.

Schötmar, den 5. Sept. 1928.

Der Stadtrat.

Fahnen Abzeichen
gemalt u. gestickt in Metall und Emaille
sämtliche Vereins- und Sportartikel
Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18.
(Katalog gratis)
1421



Sie wollen feine, ausgereifte blumige Tabake rauchen?
Wählen Sie
Brüggemeyer's Jäger-Tabak
Jäger 100 gr 80 Pfg. 50 „ 40 „
Besseres in diesen Preislagen gibt es nicht
Fragen Sie Ihren Händler.
S. F. W. Brüggemeyer
Rauchtabakfabrik
Detmold

Nur noch 6 Tage!
bis Sonnabend, den 15. Sept. dauert der
Total-Ausverkauf
in unserer Schuhwaren-Abteilung
Nie wiederkehrende Gelegenheit zum günstigen Einkauf des Bedarfs
Sämtliche Schuhwaren zum und unter Einkaufspreis
Überzeugen Sie sich bitte selbst!
Bei geringer Anzahlung werden die Schuhe auch bis Weihnachten zurückgestellt.
Christian Kate Nachf.
Detmold, Bruchstraße 1

Beste deutsche Bezugsquelle.


Billige böhmische Bettfedern
nur erstklassigste Qualitäten:
1 Pfund graue, geschlissene, M. 0.80 und 1.—, halbweiße M. 1.20, weiße, flaumige M. 2.—, 2.50 und 3.—, Herrschaftsschleiß, schneeweiß M. 4.—, bester Halbflaum M. 5.— und 6.—, ungeschl. flaum. Russfedern M. 2.20, 2.80 und 3.25, Flaumrupf M. 3.80 und 4.80, Daunen grau M. 4.— und 5.—, Daunen weiß M. 7.— 10.— zollfrei geg. Nachnahme, von 10 Pfund an auch postfrei. Nichtpassendes umgetauscht oder Geld zurück. — Ausführliche Preisliste u. Muster kostenlos. (11637
Rudolf Blahut, Erstes Bettfederngroßhaus Deschenitz 93. Böhmerwald

Für Bauten.
Wir bringen Ihnen den Nachweis unserer Leistungsfähigkeit bei Bedarf in:
Ia. poln. Stammkiefer, Pitchpine, nordischen Hobeldielen, Rauhspund und anderen Hölzern.
Besichtigen Sie bitte unsere Läger.
Hugo Sonntag A.-G., Lemgo
Fernspr. 30 und 58 (11623

Englischer Sprachlehrer
sofort gesucht.
Angebote: (11618
Oberkellner Hempel
Hotel „Zum Hermann"

Ihr Glück
in Liebe, Ehe, Lotterie, Beruf zu finden? Auskunft kostenlos! Geburtsdatum angeben.
Astrol. R. H. Schmidt
Berlin 467 S. Schönleinstr. 34. Rückp. erb.

Mutter
Kaufe für Dein Kind geg. Hautjucken, Flechten, Ausschlag, Krätze, Wundsein das mild u. sicher wirkende „Spratin". Seit 16 Jahren im Handel. 100 Gr. Pak. 2.—. Drogerie Danzes, Lange Str. 5.

Ia Eiderfettkäse 20%
9 Pfd. — ℳ 6.80 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg

Jagdpatronen
Rottweil, rot und schwarz, Wolff & Heilos, frisch geladen.
Carl Steek
Lemgo

Motorrad
15 PS, Marke Diamant, wenig gefahr., abzugeb. Schriftl. Angeb. u. Nr. 11631 an die Landesztg.

Bauhandwerker
Volontäre, Maurer, Tiefbauer u. Zimmerer besuchen in den Wintermonaten zur weit. Ausbildung die **Bauschule** des **Technikums Lage in Lippe.** Die Ausbildung erfolgt bis zum Polier, Techniker, Architekten od. Bauingenieur

Ziegler-Schule
Lage in Lippe
dem Technikum Lage angegliedert. **Ziegeleivolontäre u. Ziegler** erhalten gute Ausbildung bis zum Werkmeist., Ziegeleitechniker oder Ziegeleiingenieur. Die abgekürzten **Sonderkurse f. Ziegeleimeister u. Ziegeleimaschinisten** beginnen am 10. Januar 1929.

● **Das Wintersemester beginnt am 23. Oktober 1928** ●

Lehrpläne für die einzelnen Abteilungen sind kostenfrei vom **Technikum Lage** anzufordern. (8810

Warme Räume und warmes Wasser
für jeden Haushalt sind Annehmlichkeiten, die jed. Hausbesitzer haben kann

Man staunt über die großen Brennstoffersparnisse der
Narag-Classic-Heizung
(Neuzeitliche Warmwasserheizung)
Geringer Anschaffungspreis und bequeme Ratenzahlung
Offerten und Ingenieurbesuche kostenlos
Carl Schierbaum, Zentralheizungen aller Systeme
Detmold, Brudstraße 27, Fernsprecher 2676



8426.3

Obstgenuß und Wohlbefinden
des Magens und somit des ganzen Organismus stehen in enger Beziehung. Ja reicher Genuß von Früchten kann zu unangenehmen Beschwerden führen. Überhaupt jeder reiche Genuß von Nahrungsmitteln führt zu Störungen des Allgemeinbefindens. Aber auch chronische, nervöse Magenbeschwerden machen sich mangenehm bemerkbar, gumal sie jederzeit auf Grund einer kleinen unbedeutenden Reizung auftreten können. Leiden Sie an Magenkrämpfen, schmerzhafter Verdauung, Appetitmangel, Druck und schwerem Gefühl im Magen oder anderen Magenleiden, dann helfen Ihnen **REICHELS MAGENTROPFEN.** K. R. 1.25 große K. R. 2.25 in Apotheken und Drogerien erhältlich, sonst aber nur auch der Firma Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 6

Bestimmt zu haben bei: A. Heinemann Nachf., Inh. Karl Windel, Drogerie, Lange Straße 61; Ernst Petri, Freiligrath-Drogerie, Bruchstr. 19; in Horn: Carl Hüttring, Inh. Max Schmitt, Teutonia-Drogerie, Mittelstraße 69. (10220

Duisburger Fahnenfabrik
Telefon 2773 **A. Hemke** Feldstraße 14
Vereinsfahnen
gestickt und gemalt
Banner, Standarten, Schleifen Abzeichen
sämtl. Vereinsbedarf
14662
Verlangen Sie kostenloses Angebot.

Ostwalds Kaufmännische Privatschule Herford
Die neuen
Kurse

beginnen am
8. Oktober 1928
Auskunft und illustrierten Uebersichtsplan kostenlos!
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.
Herford, Mindener Str. 6 Telephon 4337

Dauerstellung
Zur Uebernahme der Alleinverkaufsrechte für einen pat. gesch. Wirtschaftsartikel des tägl. Bedarfs in einem großen Bezirk suchen wir seriöse, repräsentationsfähige Herren (Firmen) mit Organisationstalent als
Generalvertreter
nur für eigene Rechnung. Glänzende Verdienstmöglichkeit, da bei Bewährung später ein Auto gestellt und die Vertretung für weitere unentbehrliche Artikel für Haushalt und Industrie mit übertragen wird. Nur ausführliche Angebote erbeten an
Mewa-Konzern
Abt. Vereinigte Putzmittelwerke G. m. b. H.
Berlin-Cöpenick.

Vollautomatische **Hauswasserversorgungsanlage** gebr., im Betriebe zu besicht., sehr preiswert umständeh. zu verkauf. Wo? sagt die Geschst. d. Lbsztg. u. Nr. 11616.

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

7.00 Mark kosten 50 m best. verzinktes Drahtgeflecht m. breit. Verlangen Sie Angebot.

Herm. Klüs, Bielefeld
Drahtgeflechtfabrik. 4666

Graue Haare
Haarwurzelsaft „Sonja" gibt Naturfarbe. Kein Färbemittel. Fl. Mk. 2.20. Bei Nichterfolg Geld zurück! Auskunft umsonst. Frau J. Bloherer, Augsburg 215, Kaiserstr. 35. (7206

Gute Existenz
Suche f. Stadt u. Land im Freistaat Lippe-Detmold Lebensmittelvertreter gegen gutes Einkommen. Es mögen sich aber nur Herren melden, die im Umgang mit Privatkundschaft bewandert sind, intensiv arbeiten sowie über einen kühlen Kellerraum verfügen und eine kleine Sicherheit stellen können.
Schr. Eilangeb. unt. Nr. 11460 a. d. Geschst. der Landesztg.

Generalvertreter
zur Organisat. u. Vertrieb einer neuen, in Deutschl. noch nicht best., ganz neuartigen konkurrenzl. Zeitschrift, die das Publikum begierig verlangt, in jedem Haus gerne genommen wird u. mühelos Riesenabsatz erzielt werden kann gesucht. Ausführl. Angeb. an Leiber-Verlag, Karlsruhe.

Suche zum 15. Sept. einen tüchtigen
Bäckergehilfen
der auch m. Ofenarbeit vollkomm. vertraut ist.
Telef. 2686 Detmold oder zu erfragen i. der Geschst. der Landesztg. unter Nr. 11644.

Lehrling
von photographischem Atelier gesucht.
Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf erb. unter Nr. 11383 an die Geschst. der Landesztg.

Beerdigungs-Institut Möllerfriedrich
Meierstraße 1, neben der Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Übernahme kompl. Beerdigungen
Reelle Bedienung Fernspr. 3062

Möbl. Zimmer
sonnig u. ruh., z. 1. 10. von Dame gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 11609 an die Landesztg.

1 oder 2
möbl. Zimmer
sof. zu mieten gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 11647 a. d. Geschst. der Landesztg.

Beschlagnahmefreie
4-Zimmer-Wohnung
(Neubau) in Berlebeck, Nähe der Straßenbahnhaltestelle Zur Forelle, an ruhige Mieter sof. zu vermieten. (11646
Heinrich Kuhlemann
Berlebeck, Alter Weg

Wohnung
4—5 Zimmer u. Küche, in Detmold oder Umgebung gesucht.
Angebote erbittet
Dr. W. Bröker
Sylbach i. Lippe

Zimmer
in der Nähe der Hornschen Straße gesucht.
Schriftl. Eilangeb. u. Nr. 11624 a. d. Lbsztg.

Grundstücksmarkt
Erstkl. Geschäft in Detmold zu verkaufen. Erforderlich Kapital 50 000 Mk. Prima Existenz, evtl. auch für zwei Herren.
Geschäftshaus der Kolonialwarenbr., im Zentrum v. Detmold u. günst. Bedingung. zu verkaufen.
Klein. Kolonialwarengeschäft in Detmold abzugeben, ca. 3000 ℳ erforderl., gute Exist.
Gutes Geschäftshaus b. Kolonialwarenbr. und Drogenhdlg. in einer Stadt i. Lippe. Ford. 14 000 ℳ, Anz. nach Vereinbarung.
Schönes Einfam.-Haus i. Zentrum von Detmold u. günst. Bed. zu verkaufen.
Kl. Zweifamilienhaus in Detmold, Elisabethstr., bill. zu verk.
Wunderb. Obstgarten i. schönster Lage Detmolds, bill. zu verk.
Schönes Einfam.-Haus a. d. Promenade, mit schön., 300 qm groß. Garten. Bei Barzahl. Ford. nur 20 000 Mk.
Andere Objekte, wie Wohnhäuser, Villen, Baugelände usw. werden durch den Grundstücksmarkt, Detmold, Wallgraben 30, ernsthaften Reflekt. kostenl. nachgewiesen. Horcher erhalt. keine Auskunft. Geschäftszeit von 8—12 und 3—5 Uhr.
Fr. Hagemann, Detmold
Wallgraben 30
Fernsprecher 3304

Alleinsteh. Dame sucht i. Hiddesen od. Schanze
3-Zimmerwohnung
mit Küche, sofort oder später.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 11591 a. d. Geschst. der Landesztg.

1- bzw. 2-Familien-
Haus
od. kl. Kotten in Lippe zu kaufen gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 11633 a. d. Landesztg.

Mädchen
Frau Bernh. Heimeier
Pivitsheide B. H. 33

Zum 1. Oktober
Mädchen
15—18jährig, welches kinderlieb ist, gesucht. Vorstellung: Montag zwischen 4—6 Uhr erb.
Dahmer, Bülowstraße 9

Heirat wünschen viele vermög. Dam., reiche Ausländerinnen viele Einheiratungen. Herren o. ohne Vermög. Ausk. sofort. (10254
Stabrey, Berlin 118 Stolpischestr. 48.

Laden
mit od. ohne Wohnung zu vermieten. (11622
Krumme Str. 7

Haus
in bester Lage von Detmold preiswert zu verkaufen. Schr. Angebote unter Nr. 11507 an die Geschst. der Landesztg.

1. u. 2. Hypotheken
Baugelder, Darlehen.
Deutsche Kreditgenossenschaft
Wirt, Mühlenstr. 2

Gastwirtschaft
mit Kolonialwarenhdl. u. Bäckerei, in waldreicher Gegend, bevorzugter Aufenthaltsort für Sommerfrischler, wegen hoh. Alters des Besitzers mit Wirtschaftsinventar für Mk. 35 000, bei Mk. 10 000 Anzahl. zu verkaufen. Auskunft bei Ruust Platzmeier, Detmold, Lagesche Str. 35.

Besitzung
ländliche, ca. 8 Morgen groß, schöne Lage, in Berlebeck a. Sternberg, mit tadellos. Gebäuden, sofort oder später zu verpachten. (11607
Näheres:
Brinkmann, Bielefeld
Bielsteinstr. 12

Wenig gebrauchtes
Marken-Piano
sowie einige sehr gute, gebrauchte
Pianos
abzugeben.
FESTING
Bielefeld, Bahnhofstr. 6

Von kl. ruhiger Familie, 2 Pers., wird für sofort oder bald eine bessere
5-Zimmer-Wohnung
oder auch **Einfamilienhaus** zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unt. Nr. 9854 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Kurtheater
Dienstag, 11. Septbr., 20 Uhr
Operetten-Abend
Der Vogelhändler.

Schöne 3 Zimmer-
Wohnung
mit Zubehör (beschlagnahmefrei), an älteres Ehepaar oder alleinsteh. Person zum 1. Oktober zu vermieten.
Angeb. unt. Nr. 9018 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Warum Beneke-Möbel?
1. Man läuft nicht Gefahr, minderwertige Ware für teures Geld zu kaufen.
2. Gediegenes Material wird formenschön verarbeitet.
3. Der persönliche Geschmack findet Befriedigung. Deshalb nur:
Beneke-Möbel Hornsche Straße 26—28

Bad Salzuflen-Schötmar
Schubert Gedächtnis-Feier
am Montag, 10. September
abends 8 Uhr, im Kurtheater
veranstaltet vom Vaterländischen Frauen-Verein vom Roten Kreuz, Bad Salzuflen
Leitung: Kennchen Heise. Mitwirkende: Chor der Jugendgruppe des Vaterl. Frauenvereins, ehemalige und jetzige Schülerinnen des städtischen Lyzeums, das Grevesmühl-Quartett / Am Flügel: Städtischer Musikdirektor Friedrich Quest, Herford
Vortrags-Folge: Frauenchöre, Streichquartette a-moll und d-moll (Tod und das Mädchen).
Preise der Plätze: 2.—, 1.50 und 1.— Mk.
Beginn des Vorverkaufs: Mittwoch, 5. Sept., an der Theaterkasse.

Die Urliste zur Wahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1929 liegt vom 10. Sept. d. J. während einer Woche auf dem hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 1, zu jedermanns Einsicht aus.
Während dieser Frist können bei uns gegen die Richtigkeit oder Vervollständigung der Urliste schriftlich oder zu Protokoll Einsprachen erhoben werden.
Bad Salzuflen, den 7. Sept. 1928.
Der Stadtrat.

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Täglich 3 Kurkonzerte
Sonntag, 9. September, abends 8 Uhr
Ehrenabend f. d. Kurorchester
Große Parkbeleuchtung
8 Uhr im Theatersaale: Werbeabend des Verb. Deutscher Jugendherbergen
Montag, 10. Sept., abends 8 Uhr (Theatersaal)
Schubert-Gedächtnisfeier
veranstaltet vom Vaterländischen Frauenverein
Dienstag: Kurtheater: Der Vogelhändler
Mittwoch: 2 Militärkonzerte
Donnerstag: Kurtheater: Willi's Frau
Freitag: Kurhausball
Sonnabend: Heiterer Abend Emil Kühne

Graue Haare
erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne Färbung. Glänzend bewährt. Aufklärung kostenlos gegen Rückporto.
Erha-Haus, Abt. 274, Berlin W. 30

Westfalia Separator


Westfalia-Separatoren
40-10000 l. stündlich
für Hand-Kraft- u. dir. elektr. Antrieb
Westfalia-Melkmaschinen
für 8 und mehr Kühe
Fordern Sie Einzelheiten
RAMESOHL & SCHMIDT A-G
OELDE i. WESTF.

Tüchtige Werbebeamte
werden für ganz Lippe gesucht. Bedingung: redegewandt und gute Zeugnisse. Sofort Geld.
— Hoher Verdienst. —
Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 11608 an die Geschst. der Landesztg.

Zum 1. Oktober wird für größeren Haushalt
perfekte Köchin
gesucht, nicht unter 25 Jahren, welche Einmachen und Backen versteht. Dieselbe muß etwas Hausarbeit übernehmen; andere Hilfe vorhanden.
Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 11610 an die Geschst. der Landesztg.

Zum 1. Oktober suche sauberes
Mädchen
nicht unter 19 Jahren.
Pers. Vorst. erwünscht.
Frau G. Sielmeyer
Lemgo, Osterstr. 8
(11561)

Gesucht zum 1. Oktober
jung. Mädchen
zur Erlern. d. Haush. bei gutem Familienanschl. schlicht. um schlicht. (11599
Frau F. Obermeyer
Lage, Eichenallee 18

Jung. Mädchen
gesucht, evgl., gut erzogen u. angelernt, als Stütze, bei Familien-Anschluß, 2 Personen.
Dr. Ifert, Bielefeld
Niederstr. 23

Gesucht nach Holland eine
Köchin
Nachzufragen:
Haus Sauerländer
Hiddesen

Landknechte
Melker, Burschen, Dienstmädchen
sendet sofort
Karl Keipin
gewerbsm. Stellenverm.
Berlin N 4, Gartenstr. 104, Tel. Norden 124
(11309)

Gesucht z. 15. Okt. ein
Hausmädchen
u. ein Küchenmädchen, ferner ein Arbeiter für Gartenarbeit, für halbe Tage, zum 15. Sept.
Haus Sauerländer
Hiddesen

Oberreisender
gegen hohe Bezüge, Wochenlohn, Fahrtvergütung ges. Lebenslauf, der immer schön, nicht einsenden, dagegen Nachweis über Erfolge. (11626
Exped. Allg. Wegweiser
Wirt, Mühlenstr. 2

Werkmeister
zuverlässig u. erfahren, für d. Maschinenraum einer Eichenmöbelfabrik zum 1. Oktober gesucht. Schriftl. Angebote m. Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unt. Nr. 11656 a. d. Geschst. der Landesztg.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, zum 1. Oktober ges. bei freier Station.
Herm. Wenzel, Hörter
Heinkost, Südfrüchte Kolonialwaren (11556

Zum 1. Oktober oder später sucht einen
Schmiede-Lehrling
Wilh. Kluckhohn
Ehrsen (11541

Suche für meinen Geschäftshaush. z. 1. Okt. ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Haus und Küche, nicht unter 20 Jahren.
Heinrich Bietmeyer
Holzhausen
bei Bad Pyrmont
Kolonialwaren und Gastwirtschaft

Muster umsonst!
Wöchentlich rund d. fabelhaften Artikel leichter Verdienst von
100 Mark
Postfach 264 Zwickau

Suche zum 1. Oktober oder früher für kleinen Privathaush. (2 Pers.) zuverlässiges (11652
Mädchen
nicht über 22 Jahre, gute Zeugnisse Beding.
Frau Herta Phillig
Bielefeld, Kaiserstr. 71

Zum 1. Oktober
Bäckerlehrling
sowie ein
Hausmädchen
gegen guten Lohn, für Bäckerei in Jöllenbeck i. W. gesucht. Famil.-Anschl. Schriftl. Meld. unter Nr. 11648 an die Geschst. der Landesztg.

Haus- und Küchenmädchen
sowie jg. Mädchen zur Erlernung d. Küche u. d. Haushalts für sofort bzw. 15. d. M. gesucht.
Restaurant
„Zum grünen Wenzel"
Minden i. Westf.

Mädchen
nicht unter 20 Jahren, f. sämtl. Hausarbeiten, m. gut. Zeugnissen, für sofort gesucht. (11602
Wilhelm Gottschalk
Gastwirtschaft
Rinteln a. d. Weser
An der Glashütte

Hausangestellte
für Arzthaushalt auf dem Lande (Nähe Hannover, m. Straßenbahn u. Staatsbahn) zu sof. od. 15. Sept. gesucht. Nur vollkommen zuverlässige Kraft, nicht unter 25 J., Bubikopf verbeten. Hoher, bei Bewährung steig. Lohn.
Dr. Stanglmayr
Langenhagen-Hannover

Suche auf sofort ein tücht., saub., zuverläss.
Mädchen
Frau Bernh. Heimeier
Pivitsheide B. H. 33

Zum 1. Oktober
Mädchen
15—18jährig, welches kinderlieb ist, gesucht. Vorstellung: Montag zwischen 4—6 Uhr erb.
Dahmer, Bülowstraße 9

Heirat wünschen viele vermög. Dam., reiche Ausländerinnen viele Einheiratungen. Herren o. ohne Vermög. Ausk. sofort. (10254
Stabrey, Berlin 118 Stolpischestr. 48.

Laden
mit od. ohne Wohnung zu vermieten. (11622
Krumme Str. 7

Haus
in bester Lage von Detmold preiswert zu verkaufen. Schr. Angebote unter Nr. 11507 an die Geschst. der Landesztg.

1. u. 2. Hypotheken
Baugelder, Darlehen.
Deutsche Kreditgenossenschaft
Wirt, Mühlenstr. 2

Gastwirtschaft
mit Kolonialwarenhdl. u. Bäckerei, in waldreicher Gegend, bevorzugter Aufenthaltsort für Sommerfrischler, wegen hoh. Alters des Besitzers mit Wirtschaftsinventar für Mk. 35 000, bei Mk. 10 000 Anzahl. zu verkaufen. Auskunft bei Ruust Platzmeier, Detmold, Lagesche Str. 35.

Besitzung
ländliche, ca. 8 Morgen groß, schöne Lage, in Berlebeck a. Sternberg, mit tadellos. Gebäuden, sofort oder später zu verpachten. (11607
Näheres:
Brinkmann, Bielefeld
Bielsteinstr. 12

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus, bei gutem Lohn.
Ferner zum 15. Sept.
einen Jungen
von 15—16 Jahren, für leichte Arbeit. (11442
Frau Gerh. Schmalhaus
Wilhelmsburg
Lage i. L.

Mädchen
von 15—17 Jahren, für den Haushalt zum 1. Oktober gesucht.
Zu erfragen unt. Nr. 11604 in der Geschst. der Landesztg.

15—16jähriges
Mädchen
zum 1. 10. in Haushalt von 3 Pers. gesucht.
Frau Lehrer Stecker
Bellenberg (11530
bei Horn i. Lippe

Erf. Haustochter resp.
Stütze
in Einfamilien-Haus (2 Pers.), die Interesse für Garten hat, Vorort Hannovers, z. 1. Okt. gesucht. Schriftl. Ang. mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen u. Nr. 11631 a. d. Geschst. der Landesztg. erbeten.

Jung. Mädchen
Jung. Mädchen
Nach Dortmund evgl.
Mädchen
gesucht für Haus und Garten, ordentlich und ehrlich, 17—20 Jahre. Schriftl. Angebote an
Frau Hch. Behrmann
Baugeschäft
Dortmund, Burgweg 15
(11458)

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus, bei gutem Lohn.
Ferner zum 15. Sept.
einen Jungen
von 15—16 Jahren, für leichte Arbeit. (11442
Frau Gerh. Schmalhaus
Wilhelmsburg
Lage i. L.

Jung. Mädchen
nicht unter 18 Jahren, m. gut. Schulbild., als **Kochlehrfräulein** sofort gesucht. Famil.-Anschl.
Außerdem z. 1. Okt. ein tüchtiges
Hausmädchen
geg. gut. Lohn. (11534
Frau Wilh. Oppermann
Hotel „Zur Post"
Horn i. L.

Mädchen
von 15—17 Jahren, für den Haushalt zum 1. Oktober gesucht.
Zu erfragen unt. Nr. 11604 in der Geschst. der Landesztg.

15—16jähriges
Mädchen
zum 1. 10. in Haushalt von 3 Pers. gesucht.
Frau Lehrer Stecker
Bellenberg (11530
bei Horn i. Lippe

Jung. Mädchen
22 Jahre, evangel., in allen Hausarbeit. erf., sucht sofort oder z. 15. Sept. Stelle in nur besserem Hause.
Schr. Angeb. u. Nr. 11620 a. d. Geschst. der Landesztg.



Wer auf eine gute kaufmännische Ausbildung und Unterbringung Wert legt, besuche

Dr. Volks Wirtschafts- und

Handelsschule Detmold

Tel. Nr. 2222 7 Minuten vom Bahnhof Obere Str. 15

Größte Lehranstalt dieser Art in Lippe

Das Winter-Semester

beginnt am 4. Oktober. Anmeldungen jederzeit Kaufmännische u. gewerbl. Tages- u. Abendkurse. Eigenes Schulhaus mit umfangreichen Schulräumen; darunter neuer Lehrsaal mit allein 70 Sitzplätzen und 2 Uebungskontore mit den modernsten Büro- u. Schreibmaschinen. / Kleine Schulgeldraten. Mäßige Gebühren. Ständige Nachfrage nach Absolventen.

Jeder Schüler erhält auf Wunsch eine neue Schreibmaschine ins Haus!

Erkundigen Sie sich nach dem guten Rufe dieser am meisten besuchten Handelsschule Lippes, der schon Tausende ihr gutes Fortkommen verdanken, und verlangen Sie Auskunft und den illustrierten Prospekt beim

Leiter Arthur Volk
Doktor der Staats- und Wirtschafts-Wissenschaften

Für die Hand
Für den Fuß

bringen wir ab Dienstag

ca. 5000 Paar Handschuhe, Strümpfe Socken

auffallend billig zum

Sonder-Verkauf

Diese gewaltigen Mengen kaufen wir besonders billig ein und lassen diese Vorteile in altgewohnter Weise unserer Kundschaft zugute kommen.
Wir weisen auf unser morgiges Preisinserat und auf unser Spezialfenster hin.

ALSBERG
DETMOLD

Landestheater
Sonntag, 9. September
19.45 Uhr
Willis Frau
Dienstag, 11. Sept.
16.30 Uhr
Kindervorstellung
Hänsel und Gretel

Gasthof Jägersruh
Fromhausen
(zwischen Berlebeck und Holzhausen)
empfiehlt sich Ausflüglern und Touristen.
Dortmunder Bier und ff. Kaffee
Bes. Wilh. Rätenkamp
2767

Kaufe gebr. Möbel
aller Art auch ganze Nachlasse laufend. (10909
Gustav Brüning
Detmold
Hermannstraße 37
Fernruf 3122.

Maacks Bettenhaus
F. Maack, Detmold
Rosental 13 (6675,1
Sie kaufen bei uns gut und preiswert Metallbettstellen in allen Größen, Polster mit Roßhaar-, Kapok- u. Alpengrasfüllung.
Steppschoner u. Stahldrahtrahmen
— Eigene Polsterei —



Jedem seine Schreibmaschine!

Diese neue Methode zur Erlernung des Maschinenschreibens gewährleistet eine bisher nicht zu erreichende Fertigkeit. Jeder Schüler erhält für häusliche Uebungen und zur Erledigung schriftlicher Arbeiten eine neue Maschine ins Haus. Diese Vergünstigung wird nicht nur den Vollschülern zuteil, sondern allen Besuchern ohne Ausnahme. Beginn neuer Kurse Anfang Oktober. Auskunft und Anmeldung jederzeit.

Haeslers Handelsschule
Detmold, Sedanstr. 4

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

CANADA

Regelmäßige direkte Abfahrten nach **Halifax Quebec Montreal**

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Detmold: Grundbesitzer- und Verkehrsverein, Neustadt 6. 2281
In Lemgo: J. Schmitting i. Fa. Ernst & Lienekogel.

Verdingung.

Zur Erweiterung des Landkrankenhauses in Detmold sollen folgende Arbeiten und Lieferungen vergeben werden:
1. Maurerarbeiten;
2. Ziegelsteinlieferung;
3. Bimsenlieferung.

Zeichnungen und Bedingungen liegen in den Geschäftsräumen der Regierung, Bauabteilung, in den Dienststunden zur Einsicht aus. Angebotsformulare werden daselbst, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Unkosten abgegeben.

Die Angebote sind spätestens bis Montag, den 17. September d. J., vorm. 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart erschienener Bewerber.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Detmold, den 8. Sept. 1928.

Lippische Regierung, Bauabteilung.

Emma Holstein
Werner Dröge
Verlobte

Detmold, am 9. September 1928

Todesanzeige

Gestern mittag 1 Uhr entschlief nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Onkel u. Großonkel

Friedrich Steinmeier

im 73. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Familie Fritz Steinmeier

Holzhausen b. Horn,
den 8. September 1928.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 3 Uhr, statt.

Todesanzeige

Statt Karten.

Unsere geliebte, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die Witwe

Frau Louise Runte

geb. Wienbröker

wurde heute nacht im Alter von 72 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden, das sie in heldenhafter Geduld getragen hat, in die himmlische Heimat abgerufen.

Die trauernden Angehörigen.

Kohlstädt, Wanne-Eickel, Datteln, Detmold, den 7. Sept. 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. Sept., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf

Gestern abend verschied ganz plötzlich und unerwartet unser verehrter Chef (11150

Herr

Adolf Wellmeier

im fast vollendeten 43. Lebensjahre.

Seine stete Arbeitsfreudigkeit und Ausdauer soll uns über sein Grab hinaus ein leuchtendes Vorbild bleiben.

Ehre seinem Andenken!

Die Angestellten der Firma Wellmeier.

Ohrsen, den 8. September 1928.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die reiche Kranzspendung bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen und für die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten Lamberg sagen wir auf diesem Wege allen unsern innigsten Dank.

Adolf Rabe nebst Kindern und Enkelkindern
Heiligenkirchen, 8. Sept. 1928.

Zu verkaufen: 1 Fuder
Kleeheu
Obere Str. 48

Am Mittwoch, 12. d. M., vorm. 10 Uhr, werden in Heiden Nr. 177 (Nähe Ellernkrug) im Auftrage des Landrats in Detmold folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft: Geldschrank, Tresen, Regal, 2 Schreibtische, Schreibmaschinen und 4 neue Küchenunterteile.

Hardissen, 7. Sept. 1928.

Schäfer, Vollziehungsbeamter.

Die Untersuchung der im Monat August d. J. in der Stadt Detmold durch das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt Paderborn entnommenen Milchproben hatte folgendes Ergebnis:
Entnommen bei H. Wiemann, Wiembeck:
Bezeichnung der Probe: Idealmilch, Spez. Gewicht: 1,0296, Fett: 3,35 %, Trockensubstanz: 11,68 %, fettfreie Trockensubstanz: 8,33 %, Schmutz: sehr geringe Mengen, Säuregrad: 7,4 (E. u. H.). Die Milch ist nicht zu beanstanden.
Entnommen bei Meierei Johannettental:
Spez. Gewicht: 1,0306, Fett: 3,35 %, Trockensubstanz: 11,91 %, fettfreie Trockensubstanz: 8,56 %, Schmutz: geringe Mengen.
Entnommen bei H. Schönian, Remmighausen:
Spez. Gewicht: 1,0330; Fett: 3,00 %, Trockensubstanz: 11,86 %, fettfreie Trockensubstanz: 8,86 %, Schmutz: geringe Mengen.
Entnommen bei Rittergut Herberhausen, Fahrer Vogt: Spez. Gewicht: 1,0309, Fett: 2,70 %, Trockensubstanz: 11,96 %, fettfreie Trockensubstanz: 9,58 %, Schmutz: geringe Mengen.
Entnommen bei Rittergut Herberhausen, Fahrerin Frau Hölscher: Spez. Gewicht: 1,0298, Fett: 3,30 %, Trockensubstanz: 11,67 %, fettfreie Trockensubstanz: 8,37 %, Schmutz: Geringe Mengen.
Die Milchproben sind nicht zu beanstanden.

Detmold, den 5. Sept. 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Gemeinschaftliche Sitzung

des Stadtrats und der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, 13. Sept. 1928, abends 6 Uhr

Tagesordnung:
1. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen;
2. Wahl von Schiedsmännern.

Detmold, den 7. Sept. 1926.

Der Stadtrat.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, dem 13. Sept. 1928, abends 6 Uhr

Tagesordnung:
1. Verkauf eines Grundstücks an der Marienstraße (1. Lesung);
2. Uebernahme einer Bürgschaft;
3. Bewilligung von Kosten für Straßenneubauten;
4. Einsetzung eines Haushaltspostens für den Hanomag-Kleinlastwagen;
5. Nachbewilligung von 300 RM. für Unterbringung von Obdachlosen;
6. Bewilligung eines Zuschusses zu den Symphoniekonzerten;
7. Eingruppierung der Fürsorgerin;
8. Mitgliedschaft bei dem kommunalen Arbeitgeber-Verband Hannover;
9. Anträge auf Ermäßigung der Hundesteuer;
10. Vorkaufsrechtsachen;
11. Verkauf des Volkshauses;
12. Exerzierplatzangelegenheiten.

Detmold, den 7. Sept. 1928.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Bad Meinberg
Großer Viehmarkt

verbunden mit Verlosung am Sonntag, 16. Sept. und Montag, 17. Sept. Lose à 2.— Mk., 20 Lose mit 1 Freilos sind noch zu haben beim Gemeindevorstand. (11311)

Bau- und Möbeltischlerei Wilhelm Martschin, Detmold

Lagesche Straße 58

Anfertigung von Einzel-Möbeln, Herren-, Speise- und Wohnzimmern / Lieferung kompletter Aussteuern sowie Anfertigung jeglicher Tischler- und Bauarbeit / Reparaturen werden sofort u. billig ausgeführt 7823

Ein Bild vom Kind, ob groß, ob klein, wird Eltern stets willkommen sein. Und umgekehrt der Eltern Bild, (716 die Kinder auch mit Freud erfüllt!

Photograph P. Beckmann
Detmold, Rosental 3. Tel. 2860

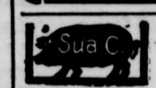
Verzogen nach Wittjestraße 7
Dr. Haberkant
Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden
(11600)

Wegen Umbau

gewähren wir bis auf weiteres auf sämtliche Waren

10 % Rabatt

S. Menze Ww. & Co.
K.-G.
Spezialhaus feiner Lederwaren
Reise- und Sportbedarfsartikel
Bruchstraße 38 11112



Fressen Ihre Schweine schlecht?
Kommen sie nicht voran durch Husten, Ausschlag, Knochenteilheit?
Sua C hilft! Erfolg garantiert in 5—8 Tagen
Apotheken: Bösingfeld, Lemgo, Steinheim; Drogerien: Henneberg, Lage; Kartheus, Schlimar; Schröder, Blomberg; Führing, Horn; Fritz Krückeberg Nachf., C. Opel, Detmold; Ad. Meier, Schlangen. (10776

Brennabor

6/25 PS. 4 Cyl. der Gebrauchswagen in hoher Form

Brennabor

10/45 PS und 12/55 PS, 6 Cyl., der Luxuswagen für höchste Ansprüche

Dixi

3/15 PS, 4 Cyl. der ideale Kleinwagen

Dixi

9/40 PS, 6 Cyl., der Wagen der hohen Qualitäten 9927

Unverbindliche Vorführung jederzeit

Vertretung:
Lippische Automobil-Zentrale
H. Preyer, jr.
Telephon 3357 **Detmold** Telephon 3357

Krummes Haus.
Heute, nachmittags und abends
Konzert
Eintritt frei.

Schwimmverein Detmold
Sonntag, den 9. September, 2.30 Uhr nachm. in der Werrebadeanstalt
Wasserballspiel
Detmold — Herford
Vereinsmeisterschaften
Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Heute Fortsetzung des großen
Preisschießens
am Falkenkrug in Detmold
von 12 Uhr bis 7 Uhr abends
Sämtliche Preise sind im Schaufenster des Pianohauses Siebdrat, Paulinenstr. 34, ausgestellt. Beachten Sie die aushängenden Plakate.
Es ladet ein
Schießverein Weidmannsheil.

Hann. Münden
Hotel Tivoli
an der Fulda gelegen, 10 Minuten von der Bahn. Sehr geeignet für längeren Pensionsaufenthalt. 5687
Fernruf 502. Besitzer: Fritz Henning.

Technikum Lemgo
Höhere technische Lehranstalt. (160
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Bad Meinberg
Moor- und Kohlensäurebad. Inhalatorium.
September-Programm:
9. September: bei günstiger Witterung: Große Parkbeleuchtung.
11. September: Lustiger Pesch-Mario-Abend.
13. September: Letzter Sonderabend unter Mitwirkung d. Opernsängers Willy Pelzer-Detmold.

Straßenbahn nach Detmold, Blomberg und Paderborn.
Letzte durchgehende Straßenbahn bis Detmold 22,05 Uhr ab Welche, Spätere Fahrgelegenheit 22,35 Uhr ab Kurpark. Anschluß an den Zug nach Detmold 22,58 Uhr.

Staatliches Bad Meinberg
Aktiengesellschaft

Hotel Beermann, Bad Meinberg.
Die Hotel-, Restaurant- und Kaffeehaus-Angestellten werden hiermit zum
Abschieds-Ball
am Dienstag, 11. September, abends 10 Uhr, freundlichst eingeladen.
Die Hotel-, Restaurant- und Kaffeehaus-Angestellten des Bades Meinberg

---

Radioanlagen
— aller Systeme —
Radiotechn. Büro Georg Schmidt
Detmold .. Bachstraße 48
Kein Laden, keine Spesen, also besonders — preiswert —

Hypothekengelder
auf gute Wohn- und Geschäftshäuser in bester Lage, Landwirtschaften und Güter billigst und schnellstens durch (10268
Emil Lingen, Lage i. L.
Obere Straße 2 Fernruf Nr. 54
Beste Referenzen. Persönlicher Besuch bei Voranmeldung erbeten.

Polstermöbel — Klubmöbel
Matratzen — Dekorationen
Patentroller liefert preiswert
Hermann Strate, Paulinenstr. 49
gegenüber der Bahnhofstr., beste fachm. Ausführung.

Käse billiger direkt ab Fabrik

Holl. Art (gelbe Rinde)	9 Pfd. Mk. 3.60
Holst. Tafelkäse (rote Rinde)	9 Pfd. Mk. 3.80
Tilsiter Art (gelbe Rinde)	9 Pfd. Mk. 4.80
Edam. Art (rot gewachst)	9 Pfd. Mk. 4.80

Gute, schnittfeste Ware, hergestellt im Schmelzverfahren. Nachn., Porto und Verpack. 1 Mk. extra.
O. Damke, Käsefabrik, Hamburg 36, a. 146.

An- u. Verkauf
von Grundbesitz
aller Art vermittelt streng reell und diskret
Immobilienbüro
Fritz Tiemann
Detmold, Moltkestraße 8
Fernruf 3485 (5780
handelsgerichtlich eingetragene Firma

Arterienverkalkte!

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die **Arterienverkalkung.** Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen u. weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von Geh. Med.-Rat Dr. med. Schroeder, welche jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch R. H. Kühn, Berlin-Karlshorst 111, zugesandt wird. (9426

Rheuma trink' Embeha-Tee, bestimmt vergeht dann alles Welt! Pak. 14 Tage ausreich., RM. 3,50. 10000 Anerkenn.
Niederlagen in Detmold: In den Apotheken, best. Hof-Apotheke Langestr. 55
10263

Feuerbestattungskasse Hannover e. V.

Gegründet am 1. Mai 1922

z. Zt. über 45 000 Mitglieder

Hauptverwaltung: Hannover Sedanstraße 18

Fernruf 37814

Die Kasse übernimmt für ihre Mitglieder kostenlos sämtliche bei Todesfall erforderlichen Sachleistungen für eine würdige, pietätvolle Feuerbestattung. Die Kasse ist politisch und religiös neutral. Auskünfte erteilen und Aufnahmegesuche nehmen entgegen: **Herr Heinrich Köster, Detmold, Klüterstr. 48, Herr Baumeister a. D. Fuchs, Detmold, Woldemarstr. 35.** Mitarbeiter, Vertreter werden gern berücksichtigt. Meldungen an die Geschäftsstelle in Hannover erbeten.

Am Donnerstag, dem 30. August, ist mir auf der Domäne Brake bei Lemgo ein

Schäferhund

entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Joh. Bunte, Steinheim (Westf.), Schiederstraße.

Hanomag
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Eilangeb. u. Nr. 11680 a. d. Geschst. der Landesztg.



Winters Handelsschule, Lemgo

Gegründet 1913. **Geprüfte** Lehrer. Eigenes Schulhaus mit großen, hellen Lehrräumen. Praktisches Uebungskontor mit **nur modernen** Schreib- und Büromaschinen. Gute Unterrichtserfolge. Anerkennungen aller Stände liegen zur Einsicht offen.

Beginn des Wintersemesters: Anfang Oktober

Tages- und Abendunterricht in allen kaufmännischen Fächern einschließlich Englisch und Französisch.

Besonders beachtenswert: Auf Wunsch stehen unseren Schülern für häusliche Arbeiten Schreibmaschinen zur Verfügung. (11636
Anmeldungen jederzeit.

Ingenieur-Akademie
Wismar a. d. Ostsee (9923
Illustriertes Programm kostenlos

Moderne Gartengestaltung

Anlegen von Tennis- und anderen Sportplätzen Besuche, Kostenanschläge, Zeichnungen unverbindlichst und kostenlos. (6289

Jacob Müller
Detmold .. Marienstraße 58 .. Fernspr. 2695
Landschaftsgärtnerei und gartentechnisches Büro
Blumengeschäft u. Binderei für Freud und Leid
Lemgoer Str. 2

Es weiß die ganze Welt Stolte wäscht und plättet für wenig Geld! (4731
Paul Stolte, Lage
Heidensche Str. 25. Tel 383
Annahmestelle: Austhoff, Schötmar, am Markt

Fall-, Schüttel- und gepflückte Aepfel sowie Pflaumen
Krupp- u. Wachsbohnen
kauft jedes Quantum gegen Kasse
Ernst Moser
Konserven-, Marmeladen- und Likörfabrik
10477) Hiddesen bei Detmold.



Feld- u. Kleinbahnmaterial
Gleise, Weichen, Drehscheiben, Kippwagen Dampf- und Rohöl-Lokomotiven
Lager- u. Rep.-Werkst. Hann.-Herrenhausen
Kauf, Miete, Amortisation (4669
Erich Brangsch, G. m. b. H.
Hannover, Königstraße 53. — Fernruf 36020

Lage Anzeigen-Annahme
Heidensche Straße Nr 22
Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens.



Hier hilft nur
„Lebewohl"
das beste Mittel gegen
Hühneraugen
und Hornhaut.
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Hof-Drog. R. Heinemann,** Nchfolger K. Windel, **Drog. Fr. Bagel,** Paulinenstr. 41 in Lage: **W. Borsdorf,** Kreuz-Drog., Langestraße 92.

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter **Irene** mit Herrn Drogist **Ernst Petri** geben wir hiermit bekannt

Gustav Kämper und Frau
Emma, geb. Sprick

Wehmhof b. Heiden September 1928

Meine Verlobung mit Fräulein **Irene Kämper** zeige ich ergebenst an

Ernst Petri

Detmold

Todesanzeige

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend verschied ganz unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel (11149

Adolf Wellmeier

im fast vollendeten 43. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ohrsen, Frordissen, den 8. September 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 11. d. M., nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Marken-Piano Feurich
schwarz bl., wie neu, außergewöhnl. billig, zu sehr günst. Zahlungsbed. mit langj. Garantie abzugeben. (11291
Alb. Marowsky & Co. Minden

Stempel liefert billigst Kampmann · Detmold
Hornsche Str. 17. 13847

Bestellungen auf demnächst eintreffende
Ia. schwedische Preiselbeeren
erbittet jetzt
C. Steller.

Seltene günstige Angebote in Detmold.

Fabrikgrundstück, Größe ca. 2200 qm, mit neuem Fabrikgebäude, ca. 450 qm, neuem Wohnhaus, 16 Zimmern und Büro, für den billigen Preis von 70 000 RM. bei einer Anzahlung von 20 000 RM., Restkaufgeld längere Jahre zu 6 und 8 Prozent. Geeignet für alle Branchen.

Zweifamilienhaus mit schönem Garten, ca. 500 qm, 4-Zimmer-Wohnung, Küche und reichl. Nebengelaß, wird sofort frei. Fortzugshalber für 20 000 RM., bei geringer Anzahl.

Gefügelfarm, neu und modern eingerichtet, Größe 2 ha 66 a 95 qm, mit Legehallen, Aufzuchthäusern usw., in schönster Lage, Nähe eines Bade, Wohnhaus neu und modern, wegen Auswanderung sofort zu verkaufen. Kaufpr.: 40 000 RM. bei möglichst barer Auszahlung.

Objekte aller Art liegen in riesiger Auswahl vor. Nur Reflektanten, welche sich über ihre Vermögensverhältnisse ausweisen können, dient mit Näherem: (5780

Immobilien-Büro
Fritz Tiemann, Detmold
Moltkestraße 8 Ruf 3485

Baldige Heirat!
Die vornehme Art des „Sichfindens" in freier Wahl, zwanglos ohne Nennung Ihres Namens, ermöglicht Ihnen die Organisation
„Der Herzensbund"
Keine Heiratsvermittlung! Verlangen Sie die diskrete Zusendung unserer Bundesschriften gegen 30 Pfg. Portoeinlendung (in neutral verschlossenem Brief). Mitteldeutsche Verlagsanstalt Oriovius Ammondorf, (Saalkreis) 62 g.

— Einen guten Fang machte in der vorletzten Nacht eine Streife der Sicherheitsbehörden auf der Landstraße Orxhe-Ellernkrug, wo es den Beamten gelang, einen Schlosser aus Bielefeld zu verhaften, der von Bielefeld wegen verschiedener Delikte steckbrieflich gesucht wird. Der Verhaftete wurde in das Detmolder Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

— Die Feuerbestattung im Bereich des Krematoriums Hannover macht immer weitere Fortschritte. Die Zahl der in Hannover zur Einäscherung kommenden Verstorbenen beläuft sich jetzt auf monatlich durchschnittlich 60. Immer mehr finden die Organisationen, die die Förderung der Feuerbestattung zu ihrer Spezialaufgabe gemacht haben, neue Anhängerscharen. Unter den in Betracht kommenden Fachvereinigungen steht in unserem Bezirk Niedersachsen die Feuerbestattungskasse Hannover e. V., deren Mitgliederbestand am 1. August d. J. die Zahl 45 000 überstiegen hat, an der Spitze. Näheres ist aus dem heutigen Inserat zu ersehen.

— Geflügelausstellung in Bösingfeld. Am 1. und 2. Dezember d. J. veranstaltet die Geflügelzucht- und Eierverkaufsgenossenschaft in Bösingfeld eine Geflügel-Ausstellung. Diese Ausstellung, die von jetzt ab wieder regelmäßig jedes Jahr stattfindet, soll zum ersten Male nach dem Kriege zeigen, welche Fortschritte die Geflügelzucht in unserer engeren Heimat gemacht hat. Die Leitung der Ausstellung liegt in den Händen der bewährten Geflügelzüchter Bürgermeister a. D. H. Friedrichs und Dr. H. Bosse in Bösingfeld. Alle Geflügelzüchter und Liebhaber seien schon jetzt auf die Ausstellung aufmerksam gemacht. Die näheren Ausstellungsbedingungen können in einigen Tage von genannten Herren bezogen werden.

Detmold

— Eine aufregende Szene spielte sich gestern in der 5. Nachmittagsstunde am Marktplatz ab. Ein kleines Kind hatte von seiner Mutter Geld erhalten und wollte sich von dem dort stehenden Obstwagen eine Banane kaufen. Als das Kind die Straße passierte, kam ein Auto die Straße entlang. Durch die Kaltblütigkeit des Fahrers konnte der Wagen etwa 1 m vor dem Kinde zum Halten gebracht und ein Unglück verhütet werden. Die Mutter, die ihren Liebling in dieser großen Gefahr sah, erlitt einen Nervenzusammenbruch. Dieser Vorfall sollte eine ernste Mahnung sein, Kinder nicht allein die Straße passieren zu lassen. Der stetig wachsende Verkehr fordert erhöhte Vorsicht.

— Preisschießen. Das vom Schießverein „Weidmannsheil" am Falkenkruge veranstaltete große Preisschießen nimmt heute seinen Fortgang, und zwar von mittags 12 bis abends 7 Uhr. Die ausgesetzten wertvollen Preise sind im Schaufenster des Pianohauses Siebdrat ausgestellt und dürften gewiß schon das Interesse manches Schützen hervorgerufen haben.

— Zum Schubert-Gedächtnis-Konzert des M.-G.-V. „Frohsinn" Detmold, das am 18. Sept. im Landestheater stattfinden soll, wird der rührige Verein eine erlesene Folge Männer- und Frauenchöre der zahlreichen, herrlichen Kompositionen des Meisters zu Gehör bringen. Es würde zu weit führen, hier auf die einzelnen Werke näher einzugehen. So weit die deutsche Zunge klingt, wurden anläßlich der 100. Wiederkehr des Todesjahres Schuberts Gedächtniskonzerte veranstaltet. Auch das überwältigende große Sängerbundesfest in Wien stand im Zeichen einer unübertrefflichen Schubert-Huldigung. Es darf deshalb wohl erwartet werden, daß man auch hier in Detmold und weit darüber hinaus der Veranstaltung des „Frohsinn" lebhaftes Interesse entgegenbringt.

— Das Sportfest des Gymnasiums und der Oberrealschule findet nicht, wie gestern irrtümlich berichtet wurde, am Dienstag, sondern erst am Mittwoch, dem 12. September, statt. Das genaue Programm der Wettkämpfe werden wir am Dienstag im Sportteil veröffentlichen.

— Lutherische Frauenhilfe. Die Gemeinschaftsstunde am Dienstag findet nicht, wie irrtümlich angezeigt, um 8 Uhr, sondern nachmittags 4 Uhr statt. Wegen einer wichtigen Besprechung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

— Dr. Volks Wirtschafts- und Handelsschule eröffnet am 4. Oktober ihr Wintersemester. Die Schule, die es verstanden hat, ihren guten Ruf auch über die Grenzen Lippes hinauszutragen, ist auch in diesem Semester bemüht, die organisatorischen und technischen Errungenschaften der Neuzeit in ihren beliebten Tages- und Abendkursen zu verwerten. So hat sich die Schulleitung u. a. entschlossen, vom Oktober ab den Schülern auf Wunsch ihre eigene Schreibmaschine mit ins Haus zu geben. Hierdurch kann deren Fertigkeit im Maschinenschreiben wesentlich gesteigert werden, was für das berufliche Vorwärtskommen der Absolventen von großer Wichtigkeit ist. Nähere Auskünfte hierüber erteilt die Schulleitung.

— Landestheater. Heute letzte Sonntag-Vorstellung der Spielzeit mit dem reizenden, humorvollen Lustspiel „Willis Frau" von Max Reimann und Otto Schwartz. Dienstag nachmittag, 4½ Uhr, Kindervorstellung bei ganz kleinen Preisen: „Hänsel und Gretel". Der Vorverkauf hat bereits begonnen, und können wir nur empfehlen, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen.

— Am Krummen Hause findet heute wieder nachmittags und abends Konzert bei freiem Eintritt statt.

Bad Salzuflen

— Verhaftet wurden in vorvergangener Nacht von der hiesigen Kriminalpolizei, die sich vereint mit der Bielefelder Kriminalpolizei um die Festnahme bemühte, zwei junge Mädchen, die dringend verdächtig erscheinen, in Brackwede einen größeren Diebstahl begangen zu haben. Sie traten in einem hiesigen Lokal unter falschem Namen ganz unbefangen auf, machten sich aber aus dem Staube, als sie sich entdeckt sahen und flüchteten in ein Nachbarhaus, wo dann ihre Festnahme erfolgte. Die weitere Untersuchung und die Vernehmung der Verhafteten dürfte Aufklärung in diesen Fall bringen.

— Zwei Streichquartette zu Schuberts Gedächtnis bringt uns am Montag das vom Vaterländischen Frauenverein veranstaltete Konzert neben mehreren der schönsten Frauenchöre des Meisters. Das Streichquartett in A-Moll ist vielleicht das typische Werk für Schuberts romantisches Schaffen. Eine tiefe Sehnsucht durchströmt es von Anfang bis Ende, ein Ringen zwischen Hoffen und Entsagen, bald ein himmelaufjauchzendes Singen und Klingen von schier übermenschlicher Innerlichkeit, bald ein schmerzdurchwühltes Verdämmern in düsteres Ahnen, ein unheimliches Grauen vor der Nacht, da niemand wirken kann, um zu enden mit den leidvoll-bangen Fragen: Wohin und Warum? Im wechselvollen Spiel zwischen Dur und Moll, als ein Spiegelbild von Freude und Trauer, klingt es seltsam erinnerungsvoll auf mit der bei allen Stimmen des zweiten Satzes wiederkehrenden Rosamundenmelodie, mit teils wehmütigem, teils leidenschaftlich durchglühtem Singen, wie es den heißblütigen Kindern der fernen Pußta zu eigen. Und über allem Aufatmen, allem Hoffen weht's doch immer wieder wie ein trübgrauer Schleier verzweifelnden Zagens . . . . Was über das zweite Quartett „Tod und das Mädchen" zu sagen ist, erhellt bei aufmerksamen Zuhörern eigentlich von selbst und bleibt dem inneren Verständnis jedes Einzelnen am besten überlassen. Ein Lied vom Leben und Sterben, wie es nicht nur in der Seele des früh dem Tode Geweihten erklingt, sondern mehr oder weniger jedem Menschen einmal die Brust bewegt. Ein himmlischer Trost in düsteren Stunden, ein gottgläubiges Vertrauen auf ein schöneres, ewiges Leben, ein Kampf mit allen Schrecknissen finsterer Mächte und ein Sieg darüber in glanzvoll strahlender Verklärung, das alles spricht in mächtigen Akkorden oder in immer hastiger und eindringlicher beseelten perlenden Passagen zum hingerissen lauschenden Hörer. Ein Lied, geheimnisvoll ergreifend, — wer's einmal nur gehört, vergißt es nie!

— Ein Benefizkonzert der Kurkapelle soll heute abend, verbunden mit einer großen Parkbeleuchtung, stattfinden und wird hoffentlich für die Mitglieder des Kurorchesters den durch einen außergewöhnlichen Massenbesuch ausgezeichneten erwünschten Erfolg bringen.

— Die Urlisten zur Wahl der Schöffen und Geschworenen für das nächste Jahr liegt ab morgen eine Woche lang im Rathause zur Einsichtnahme aus. (Siehe Inserat.)

— Neuzeitliche Kochkunst. In der Eisenhandlung Kölling fand am 6. und 7. d. Mts. eine große Schauvorführung über neuzeitliche Kochkunst durch Frau Andreae (Detmold) statt, die schon seit vielen Jahren in dieser Hinsicht tätig ist. Es wurden die besten Dampftöpfe der Gegenwart vorgeführt und darin die verschiedensten Speisen zubereitet, die zum Schluß verzehrt wurden. In überaus humorvoller und interessanter Weise verstand es die Vortragende, die zahlreich erschienenen Frauen auf die wichtigsten Fragen in der Kochkunst aufmerksam zu machen und zu belehren. Ein Kochkursus für vegetarische und Rohkostküche, der demnächst beginnen soll, wird regste Teilnahme finden. Anmeldungen, die bereits gestern mündlich erfolgten, wolle man schriftlich weitergeben an Frau Andreae, Detmold, Wall 16 I. — Alles in allem eine sehr gelungene Vorführung, für die alle Frauen der Firma Kölling nur zu Dank verpflichtet sind. Die vorgeführten Töpfe sind bei Kölling ausgestellt und zu beziehen.

— Kurtheater. Die Sommerspielzeit geht ihrem Ende entgegen. Am Dienstag, dem 11. Sept., gastiert nochmals das Kurtheater Bad Oeynhausen mit Zellers Operette „Der Vogelhändler". Die Briefschaft spielt die Kammersängerin Frieda Hahnmüller-Eisenhart. — Die letzte Vorstellung in dieser Spielzeit bringt dann am Donnerstag das reizende Lustspiel „Willis Frau" von Max Reimann und Otto Schwartz.

Jahresbericht der Vaterländischen Frauenvereine

Landesverband Lippe

Es ist wieder ein erfreuliches Bild, daß der Landesverband geben kann über die Tätigkeit und Entwicklung des Landesverbandes und der in ihm zusammengeschlossenen Vaterländischen Frauenvereine in Lippe. War nach den Höchstleistungen im Kriege ein gewisser Abbau auch in unserer Organisation eingetreten, ja in den schweren Jahren der Inflation geradezu eine Stagnation, so scheint diese fatale Periode jetzt endgültig überwunden. Neues frisches Leben zeigt sich überall in unsern Vereinen, und es geht wieder vorwärts und aufwärts. Es ist auch möglich gewesen, den Rotkreuzgedanken weiterzutragen im Lande, und mit besonderer Freude können wir feststellen, daß es dem Vaterländischen Frauenverein gelungen ist, auch an Orten, wo er bisher nicht vertreten war, Wurzel zu fassen. So sind neue Vereine entstanden in Belle, Brockhausen und Heiden. Weitere Verhandlungen sind noch in der Schwebe. Der Landesverband umfaßt jetzt 32 Zweigvereine mit rund 5000 Mitgliedern.

In der Zusammensetzung des Landesvorstandes

ist eine Aenderung insofern eingetreten, als Frau Landrat Krieger in Schötmar sich aus Rücksichten auf ihre Familie leider genötigt gesehen hat, den Vorsitz im Schötmarer Verein und damit auch das Amt in unserem Landesvorstande aufzugeben. An ihre Stelle ist Frau Emma Küster getreten. Als Vertreterin des Zweigvereins Hiddesen ist Frau Pastor Runte in den Landesvorstand delegiert.

Außerordentlich bedauern wir mit dem Horner Verein den Heimgang von Frau Apotheker Neumann, die lange Jahre dem Landesvorstande ein treues, gern gesehenes Mitglied war, bis zunehmende Kränklichkeit sie zwang, sich zurückzuziehen. Mit ganzer Seele hing sie an dem Vaterländischen Frauenverein und seiner Arbeit. Ihre Treue und Güte, ihre warmherzige, opferwillige Liebe und Fürsorge für die notleidenden Mitmenschen werden allezeit vorbildlich bleiben.

Die Einrichtung regelmäßiger Sitzungen des Landesvorstandes an im voraus bestimmten Tagen hat sich weiterhin bewährt. Etwas Neues und Besonderes sind die im Anschluß an die vorjährige Tagung in Blomberg regelmäßig alle Vierteljahr stattfindenden Zusammenkünfte der sämtlichen Vorsitzenden, bei denen alle Fragen der gemeinsamen Arbeit zur Erörterung kommen. Diese Zusammenkünfte haben großen Anklang gefunden und sind stets überaus stark besucht. Viele Angelegenheiten, für die eine Mitgliederversammlung keinen Raum bietet, können hier beraten werden. Der gegenseitige Austausch von Erfahrungen ist sehr nützlich und willkommen, außerdem ergeben sich immer vielfache Anregungen. Vor allem aber wird das Zusammengehörigkeitsgefühl ungemein gekräftigt.

Zu den Behörden und anderen Wohlfahrtsorganisationen waren die Beziehungen unverändert gut. Wir danken vor allem den Behörden für ihre mannigfachen Unterstützungen, Anregungen und Hilfe. In den Fürsorgeausschüssen und Jugendämtern sind die Vaterländischen Frauenvereine überall vertreten.

Die Einnahmen des Landesverbandes

betrugen im Jahre 1927 RM. 4187,78, die Ausgaben RM. 2299,—, so daß am 1. Januar 1928 ein Bestand von RM. 1888,78 vorhanden war gegen RM. 1526,23 im Jahre zuvor. Insgesamt beliefen sich die Einnahmen des Landesverbandes und der Zweigvereine auf RM. 86 467,— (66 182,— i. V.) und die Ausgaben auf RM. 87 067,— (65 756,— i. V.), der Bestand am Jahresschluß auf RM. 45 690,— (27 555,— i. V.) der Wert der Anstalten und Einrichtungen beträgt RM. 462 968,— Die Mitgliederbeiträge bei den Zweigvereinen stellten sich auf RM. 11 883,—. An öffentlichen Zuschüssen haben die Vereine empfangen RM. 13 945 und an sonstigen Beihilfen RM. 43 417.

An Zehnten sind dem Landesverband abgeliefert RM. 1050,17, davon hat der Hauptverein die Hälfte, also RM. 525 erhalten. Beihilfen haben vom Hauptverein erhalten die Vereine in Barntrup und Schieder für die Gemeindepflegestation, die Vereine in Heiligenkirchen und Oerlinghausen für die von ihnen eingerichteten Kindergärten. Aus Mitteln des Landesverbandes konnten nach Heiligenkirchen und Oerlinghausen ebenfalls Beihilfen gegeben werden, in gleicher Weise dem Verein Augustdorf zur Erweiterung der Gemeindepflegestation. Schließlich konnten wir verschiedenen Vereinen infolge einer Spende des lippischen Landesverbandes vom Roten Kreuz einige moderne Inhalationsapparate, teils unentgeltlich, teils zu ermäßigten Preisen, überweisen. Aus der Hindenburg-Spende konnten wir 3 Damen Freikuren in unserem Sophienhause in Bad Salzuflen vermitteln.

An ausländischen Gaben hatten wir immer noch Anteil an der Schroeder-Stiftung von London. Es war das ein höchst willkommener Zuschuß, der uns instandsetzte, manch armen Kranken zu helfen. Erhielten wir früher etwa 2000 Mk. im Jahre, so waren es jetzt nur noch 1050 Mk. und demnächst wird diese Quelle leider überhaupt versiegen.

Die soziale Wohlfahrtsrente ist dem Landesverband zuerkannt für 67 000 RM. Kriegsanleihe. Wann die Rente zur Zahlung gelangt und in welcher Höhe, ist noch unbestimmt. Die Sparkassenbücher des Landesverbandes, die auf zusammen 3566,28 Papiermark lauteten, sind umgerechnet auf 421,99 Goldmark und aufgewertet auf insgesamt 106,48 RM. Die von uns verwaltete Carola-Stiftung ist aufgewertet auf RM. 258,70.

Der Verlust unseres Vermögens

macht sich um so unangenehmer bemerkbar, je reger wieder die Unternehmungslust der Zweigvereine wird. Wie oft hätten wir gern geholfen und konnten es nicht, oder doch nur in recht beschränktem Umfange. Für größere Notfälle, die Gott unserem Lande gnädig fernhalten möge, stehen wir aber finanziell gänzlich ungerüstet da. Wir empfinden es daher als unabweisbare Pflicht, auf Mittel und Wege zu sinnen, um für den Landesverband einen Notfonds zu schaffen, damit wir unserer satzungsgemäßen Aufgabe des Eintretens bei allgemeinen Notständen — Naturereignissen, Unglücksfällen, Epidemien usw. gerecht werden können.

Das dem Landesverbande gehörige Sophienhaus

wurde 1927 von 912 Personen besucht mit 27 265 Pflegetagen. Auch in diesem Jahre war der Besuch wieder sehr gut. Die Anstalt wird ausgezeichnet geleitet, und ihre Zugehörigkeit zum Vaterländischen Frauenverein und Roten Kreuz ist jetzt auch äußerlich am Hauptehause und auf den Drucksachen der Anstalt zum Ausdruck gebracht.

Das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes

erhielten der langjährige hochverdiente Schatzmeister des Vereins in Bad Salzuflen, Herr Direktor Engelke, sowie bei seinem Ausscheiden aus dem Vorstande des Vereins Lage nach langem, segensreichem Wirken im Dienste des Roten Kreuzes Herr Pastor Müller, Lage. Das Erinnerungszeichen des Vaterländischen Frauenvereins konnte Frau Wegeler und Frau Schmuck in Lage überreicht werden.

Aus dem Leben und Wirken der Zweigvereine

ist die Gründung der Kindergärten in Heiligenkirchen und Oerlinghausen besonders anzumerken. Wir empfehlen den anderen Vereinen dringend, diesem schönen Beispiel zu folgen. Eine große Freude ist es uns immer, die Entwicklung und segensreiche Arbeit in der so liebevoll geleiteten und betreuten Säuglingsfürsorgestelle des Vereins in Salzuflen zu verfolgen.

An Arbeitskräften sind in unseren Vereinen tätig 396 Personen. Für den ärztlichen Sanitätsdienst stellen wir 6 Hilfsschwestern, 2 Helferinnen und 41 Nothelferinnen. Außerdem ist von einer Reihe von Vereinen eine größere Zahl von Samariterinnen ausgebildet. In dieser Beziehung kann und muß aber noch viel mehr geschehen. Die Ausbildung von Hilfskräften ist Pflicht der Vereine und Aequivalent für die Berechtigung zur Führung des Roten Kreuzes.

Auch für die Gewinnung der weiblichen Jugend und ihre Erziehung in dem Gedanken und der Arbeit des Roten Kreuzes müßte mehr geschehen. Wir haben bisher nur 2 Jugendabteilungen, und das Jugendrotkreuz hat in Lippe leider überhaupt noch nicht Fuß gefaßt. Wir können unseren Vereinen die Ausbildung von Hilfskräften und die Heranziehung der Jugend nicht dringend genug ans Herz legen.

Die außerordentliche Steigerung der Unfallsmöglichkeiten, die durch die Zunahme des Verkehrs und die Verbreitung maschineller Einrichtungen und der Elektrizität in allen Betrieben gegeben ist, hat dazu geführt, überall der

Verbesserung des Rettungs- und Krankenbeförderungswesens,

namentlich auf dem Lande, besonders Aufmerksamkeit zu widmen. In Preußen wird der Rettungsdienst planmäßig organisiert, ein gleiches müßte und wird auch wohl in Lippe geschehen. Unsere Vereine und namentlich die kleineren auf dem Lande könnten da wertvolle Dienste leisten durch die Einrichtung von Krankenstellen. Gerade im Rettungsdienst offenbart sich der Grundgedanke des Roten Kreuzes, die Betätigung barmherziger Nächstenliebe ohne Ansehen der Person, der politischen Richtung und der Konfession am reinsten. Die Darreichung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen ist daher eine der vornehmsten Aufgaben der Frauenvereine. Es handelt sich dabei vor allem um die Bereitstellung der notwendigsten Medikamente und Verbandsmaterials, von Beförderungseinrichtungen, (Tragen), Sicherung des Meldewesens, also vor allem Vorkehrungen für schnellste Erlangung ärztlicher Hilfe. Alles dies sind Dinge, die jeder, auch der kleinste Verein, ohne weiteres leisten könnte. Dazu käme dann als Wichtigstes die Gründung von Gemeindepflegestationen, und wo die Mittel das nicht erlauben, die Ausbildung und Anstellung von Landpflegerinnen oder wenigstens einfacher weiblicher Hilfskräfte. Der Landesvorstand ist jederzeit gern bereit, Vereine, die solch nützliches und notwendiges Werk in Angriff nehmen wollen, mit Rat und Tat nach Kräften zu unterstützen. In gemeinsamer Arbeit und in helfender Liebe wollen wir rastlos weiterstreben und uns das Herz warm werden lassen über der Pflicht gemeinschaftlicher Hilfsbereitschaft, wie sie im Wahrzeichen des Roten Kreuzes lebendig wird.

Schötmar

— Nächtlicher Autounfall. In der Nacht zum Freitag hat sich auf der Straße nach Lage in der Nähe des Königsbrückes ein Autounfall zugetragen, der leicht schwerwiegende Folgen haben konnte. Das Auto fuhr kurz vor der Brücke gegen einen Baum, wurde aber dadurch vor einem Sturz in die Bega bewahrt. Auf der Straße entdeckte man am Morgen Blutspuren, so daß anscheinend jemand verletzt worden ist.

Oerlinghausen

— Eine ganz besondere Freude ist es, wenn die hier weilenden Fremden und die Bürger Oerlinghausens auf ihren Spaziergängen wieder einmges Rehwild sehen können. Hauptsächlich sind es junge Tiere, die man zu sehen bekommt, sei es im Menkhauser Gebiet, am Tönsberge oder im Weschen. Man befindet sich oft in unmittelbarer Nähe dieser jungen Tiere, die meistens ruhig stehenbleiben und den Jäger nicht fürchten. In der Kriegszeit ist der Wildbestand dadurch, daß Oerlinghausen Kriegsgarnison war, stark zurückgegangen. In den Nachkriegsjahren wurde auch hier Wilddieberei getrieben, und so sah man vor Jahren kaum ein Stück Wild in unseren Wäldern. Daß man heute wieder mehr Wild sieht, ist ein Beweis dafür, daß die hier jagdberechtigten Jäger den Wildbestand geschont haben. Möge dies so bleiben, zur Freude der Fremden und der Oerlinghauser Bewohnerschaft sowie auch zur Freude des Jägers selbst. — Im Laufe dieses Sommers berichteten wir, daß ein junges Reh im Menkhauser Gebiet von der Mutter verlassen worden war, da es im Walde zu laut war. Aber nach einigen Tagen sind Mutter und Kind wieder zusammen gesehen worden. So wurde uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt. Ein jeder aber sollte in den Wäldern die Hunde an der Leine führen. Nach dem Gesetz vom 10. Dezember 1902 dürfen Hunde im Jagdrevier ohne Genehmigung des Jagdberechtigten nicht aufsichtslos oder jagend frei umherlaufen. Unter Umständen ist der zuständige Forstbeamte oder Jagdberechtigte zur Tötung des Hundes berechtigt. Erst kürzlich ist hier beobachtet worden, wie zwei große Hunde ein junges Reh verfolgten. Was aus dieser Verfolgung geworden ist, ist nicht bekannt. Scharfes Vorgehen ist hier am Platze.

Horn

— Mehr Licht! Seit einiger Zeit ist die elektrische Lichtversorgung der Stadt sehr unzureichend. Nachdem erst vor einigen Tagen der Gastwirteverein Horn und Umgegend Beschwerde geführt hat, werden nun auch Klagen aus der Einwohnerschaft, namentlich von den Bewohnern der Nordstadt, über das schwache Licht der elektrischen Glühbirnen, besonders in den Frühabendstunden, laut. Bei dieser mangelhaften Beleuchtung eine Zeitung zu lesen, ist einfach ausgeschlossen. Vielfach wird die Petroleumlampe als Ersatz wieder aus der Ecke geholt. Hoffentlich ist dies nur ein vorübergehender Zustand, den die sonst prompte Pesag bald beseitigt, damit die bevorstehenden langen Winterabende nicht beim traulichen Schein der früheren Petroleumlampe verbracht werden brauchen.

— Das Lied der Dreschmaschine hört man hier noch immer. Während in andern Gegenden die Ernte meist gut geborgen ist, sind hier erst in den letzten schönen Spätsommertagen die Felder leerer geworden. Vereinzelt muß sogar noch Hafer gemäht werden. Die Dreschmaschine singt noch immer ihr altes Lied und hilft den Segen der harten Landmannsarbeit bergen. Es ist bei ihr ein Kommen und Gehen von hochbeladenen Wagen, die sich unter der reichen Ernte biegen. War auch die Arbeit hart, so steht man doch überall zufriedene Gesichter, ist doch eine gute Durchschnittsernte in diesem Jahre zu verzeichnen. Möge sich die goldgelbe Saat auch in den nächsten Jahren reichlich verhieltfältigen und so den Landmann für die letzten schlechten Jahre entschädigen.

— Das alte Lied. Die leidige Motorradraserei forderte am Freitagabend auf dem Wege nach Leopoldsthal wieder einmal zwei Opfer. Die aus entgegengesetzter Richtung kommenden Maschinen prallten auf der schmalen Straße heftig zusammen. Beide Fahrer wurden verletzt, einer davon mußte sogar bewußtlos einer Klinik zugeführt werden. Die guten Maschinen wurden selbstverständlich arg mitgenommen.

— Zum heutigen Heidefest des MGV. Glocke auf dem Schülerplatz im Sühholze teilt der Vorstand noch mit, daß der Verein mit seinen Angehörigen bereits um 1.30 Uhr vom Vereinslokal Oppermann abmarschiert. Gäste sind zu dem bestens vorbereiteten Waldfest gern willkommen.

Der Wettlauf zur Grenze

Ein Gauner- und Spionage-Roman.
Von Otto Schwerin.

18. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Ein Beweis, wie raffiniert der sogenannte Doktor Jellinek alles berechnet und vorbereitet hatte, kann auch darin gefunden werden, daß er Schmucksachen seiner Frau und einen größeren Geldbetrag in dem Loch im Fußboden aufbewahrt hatte — —."

„Worin soll die Raffinesse bestehen, Herr Doktor?" fragte Voß.

„Die Frage ist doch einfach genug zu beantworten", entgegnete Lutz. — „Doktor Jellinek mußte doch immerhin mit der Möglichkeit rechnen, daß die Polizei ihre Ermittlungen auch auf seine Wohnung ausdehnen würde. Die belastenden Papiere hätte sie natürlich längst nicht mehr vorgefunden, aber man hätte vielleicht das Loch im Fußboden entdeckt, dessen Vorhandensein Jellinek dann wahrscheinlich damit motiviert hätte, daß er einen sicheren Aufbewahrungsort für Schmucksachen und Geld, beides Dinge, die ja tatsächlich auch dort gefunden worden wären, benötigt und selbst angefertigt habe — —."

„Donnerwetter —" rief Ringstedt aus und sah Lutz bewundernd an.

„So kam ein Glied der Kette zum anderen, ein wirklich interessanter und lehrreicher Fall, der erfreulicherweise überraschend schnell seinen Abschluß gefunden hat." —

Voß nahm schweigend die Papiere auf, öffnete seinen Kassenschrank.

„An die Verhandlungen in Sachen Horwathselbstlader", sagte er, „werde ich mein ganzes Leben lang denken. — Aber jetzt genug davon. — Ich darf die Herren zu einem kleinen Imbiß ins Nebenzimmer bitten." —

In diesem Augenblick klingelte es an der Vorplatztür, und wenige Sekunden später traten zwei Männer ein. — Lutz ging auf sie zu.

„Meine beiden Beamten, die Jellinek verhaftet haben."

„Verhaften wollten, Herr Kommissar," sagte der ältere der beiden Beamten mit einem etwas verlegenen Lächeln.

Lutz schreckte zusammen.

„Sie haben den Kerl nicht?"

„Nein, Herr Kommissar. Er wurde noch rechtzeitig gewarnt, gerade als wir zugreifen wollten."

Der Kommissar zog ärgerlich die Brauen zusammen.

„Wie war das möglich, Herr Dreher?"

Der Kriminalbeamte zuckte die Achseln.

„Wir betraten die Konditorei und warteten. Sie war zu der frühen Stunde beinahe leer. Nach vielleicht vierteistündigem Warten erschien ein Mann, auf den die Beschreibung zutraf, aber bevor wir noch aufstehen konnten, hatte ihn ein Kerl in Chauffeurkleidung, der hinter einer Zeitung im Lokal gesessen hatte, erwischt, ihm einige Worte zugerufen, und beide verschwanden plötzlich von der Bildfläche.

Wir beide wußten zuerst nicht, wie uns geschah, hatten auch nicht die Gewißheit, ob es sich um den Gesuchten handelte, denn wir kannten ihn ja nicht. Als wir auf die Straße hinaustraten, war von den zweien nichts mehr zu sehen."

Lutz machte eine wütende Handbewegung und trat ärgerlich ans Fenster, auch Königsbauer bekam einen roten Kopf, und nur die Anwesenheit einer Anzahl ausländischer Herren hinderte ihn, seinen Beamten ein Donnerwetter an den Kopf zu werfen, das er sich aber für später noch aufbewahren wollte.

„Dikomeit, der Chauffeur, ist ein gefährlicherer Kerl, als ich mir ahnen ließ," sagte Lutz. „Er hat aus irgendwelchen Gründen Verdacht geschöpft, möglicherweise das Haus durch die Gartenseite wieder betreten und das Telephongespräch, das Jellinek in die Konditorei bestellte, belauscht. Man kann wirklich nicht vorsichtig genug sein."

Voß suchte den ärgerlichen Kriminalkommissar zu beruhigen.

„Lassen Sie die Kerle laufen," sagte er. „Ich bin froh, daß wir die Papiere wieder haben, das genügt mir. Die ganze Geschichte durch eine Verhaftung an die große Glocke zu hängen, daran haben wir alle, nach Lage der Dinge, sowieso kein irgendwie geartetes Interesse. Die Angelegenheit ist erledigt."

„Nein, Herr Konsul," sagte Lutz ernst. Er hatte sich, am Fenster stehend, brüsk und schnell umgedreht und nahm die noch auf dem Schreibtisch des Konsuls liegenden Papiere nochmals zur Hand.

„Nein, Herr Konsul. Ich befürchte, die Sache fängt erst richtig an. Darf ich nochmals sehen?"

Und ohne eine Erlaubnis abzuwarten, griff er nach dem ersten Bogen und prüfte mit einer Lupe den Rand des Schriftstückes. Keine Muskel zuckte in seinem Gesicht, als er den Bogen wieder auf den Tisch legte.

„Ich habe mich nicht geirrt," sagte er und sah den Erfinder mitleidig an. „Wir sind aufgesessen, meine Herren, ich habe allerdings die Originalpapiere wieder herbeischaffen können, aber die Kopien verlassen, wahrscheinlich im Augenblick, wo wir uns hier unterhalten, die Hauptstadt Bayerns!"

„Originale!? Kopien!? schrie Horwath. „Herr Doktor, was wollen Sie damit sagen? — Ich verstehe Sie nicht!"

„Herr Jellinek ist ein Kompagnon, der Paschkin würdig ist. Er vertrat anscheinend Sonderinteressen und beabsichtigte wohl von Anfang an die Erfindung hinter Paschkins Rücken nochmals zu verkaufen. Er hat die Originale durch ein einfaches Lichtpausverfahren — die blauen Spuren sind noch sichtbar — kopiert und ist mit den Kopien auf und davon!"

„Allmächtiger Gott!" schrie Horwath auf. „Soll ich denn wahnsinnig werden?"

„Nein, Herr," erwiderte Lutz. „Sie sollen und müssen den Kopf oben behalten. Unsere Gegner haben sich für den Moment stärker erwiesen, als wir, aber nach einem alten Sprichwort soll man den Tag nicht vor dem Abend loben. Ich durchschaue die Situation ganz genau.

Paschkin wurde von einer Bakkanmacht, die ich Ihnen jederzeit nennen kann, engagiert, die Papiere zu stehlen. Geschäftsgewandt, wie er ist, nahm er wohl das Honorar oder einen Teil der Summe, dachte aber gar nicht daran, seinen Auftraggeber, wie ich aus Aufzeichnungen Jellineks entnahm, handelt es sich um einen guten Freund von mir und Herrn Königsbauer, auch im Sinne seiner eingegangenen Verpflichtungen zu bedienen.

Er setzte sich mit Jellinek — Jellinek ist ein gewürtiger Tscheche und ein bekannter Agent einer östlichen Macht — in Verbindung. Dieser hat ihm denn auch die Papiere in der vorhin geschilderten Weise geholt, um sie jetzt entweder an Paschkin auszuliefern, oder aber, und die Tatsache einer Vervielfältigung spricht immerhin für diese Vermutung, im eigenen Interesse und für eigene Rechnung zu verwerten. Nehmen Sie sich doch zusammen, Herr Horwath!" sagte Lutz zu dem Ungarn, der in einem Klubsessel zusammengesunken war und wie ein kleines Kind weinte.

„Noch ist nichts verloren. Ich bin den beiden Gaunern auf der Spur, und da ich unabhängig von der Eisenbahn reisen kann, besteht die Möglichkeit, vor Jellinek, der nur auf Umwegen nach Berlin gelangen kann, ans Ziel zu kommen. Und wenn ich nur vier bis fünf Stunden Vorsprung bekomme, dann kriegen Sie Ihre Papiere unversehrt wieder, bevor auch nur ein Bogen die deutsche Reichsgrenze verlassen hat."

Carlotta Petersen hatte inzwischen das Zimmer verlassen und das in der Nähe des Konsuls wartende Auto Lutz' vor das Haus gesteuert. Jetzt betrat sie wieder das Zimmer, ein leichtes, spitzbübisches Lächeln lag auf ihren Lippen.

„Der Wagen ist bereit, Doktor", sagte sie. „Ich vermute, daß wir sofort abreisen wollen? Dem steht nichts im Wege, denn die Betriebsstoffbehälter sind gefüllt. Ich wollte Ihnen nur melden, daß wir einen Mitreisenden haben, der unter allen Umständen darauf besteht, uns nach Berlin zu begleiten. Ein Bekannter, Herr Doktor, ein sehr guter Bekannter."

„Und wer ist es, wenn ich fragen darf?"

„Herr Rittmeister Orghidan aus Bukarest!"

14. Kapitel.

Höflich den Hut ziehend, trat Lutz an den Kraftwagen heran. Lächelnd erhob sich der Rittmeister und streckte Lutz die Rechte hin.

„Ich bin überrascht, Sie hier zu sehen, Herr Rittmeister. Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches?"

„Gemeinschaftliche Interessen, Herr Doktor," erwiderte der Rittmeister. „Ich weiß, daß Sie Paschkin suchen, ich suche ihn auch."

„Sieh mal an!" rief Lutz und lachte leise auf. „Unsere Interessen dürften aber in einem wichtigen Punkte doch auseinandergehen, denn, wie ich vermute, wollen wir zwar beide die Papiere Horwaths finden, nur mit dem Unterschied, daß ich sie für ihren Eigentümer wieder holen möchte, und Sie für jemand, der kaum ein gesetzliches Recht darauf haben dürfte."

Fortsetzung folgt.

Montag beginnt Ausverkauf von „Adlerwerke Minerva Nähmaschinen"
Nützen Sie den letzten Tag. Es ist Ihr Vorteil!

Amt Horn

Bad Meinberg, 7. Sept. Jahrmarkt. Die heutige Sitzung der Gemeindeverordneten beschäftigte sich in ihrem einzigen Hauptpunkte mit der am Marktlage stattfindenden Verlosung. Es wurden die Obmänner für die vielseitigen Obliegenheiten gewählt, als Standlokal der Lindenhof und für den Verlosungsort das Rote Haus in Aussicht genommen. Von den 4000 Losen sind nur noch einige Stücke zu haben.

Bad Meinberg, 8. Sept. Parkbeleuchtung. Heute abend findet bei günstiger Witterung nochmals eine große Parkbeleuchtung statt, die höchstwahrscheinlich die letzte in diesem Jahre sein wird.

Kohlstädt, 8. Sept. Wann bekommt Kohlstädt Kleinpflaster? Diese Frage hört man hier täglich unter unsern Dorfbewohnern. Hat man uns doch schon seit Jahr und Tag versprochen, doch wenigstens einmal den Anfang zu machen. Mit dem Versprechen hat es aber lange Weile und bald könnte man glauben, daß man uns hier im lippischen Süden ganz vergessen hat. Es soll durchaus nicht verkannt werden, daß unsere Wegebauverwaltung immer bestrebt ist, die Chausseen in gutem, fahrbaren Zustande zu erhalten. Daß aber gerade unsere Dorfstraße eine am meisten vom Durchgangsverkehr berührte Landeschaussee ist, dürfte dabei wohl nicht von der Hand zu weisen sein. Schon die zahlreich hier vorgekommenen Unglücksfälle erfordern eine baldige Verbesserung unserer Verkehrssicherheit. Die Anlegung einer Gehbahn ist eine nicht mehr länger aufschiebbare Notwendigkeit, um dadurch Kinder als auch Erwachsene aus der Gefahr des Überfahrens durch Autos und andere Fahrzeuge herauszubringen. Schon vor Jahresfrist beschloß man in einer öffentlichen gut besuchten Dorfversammlung die Anlegung einer solchen Gehbahn und nahm gleichzeitig eine Entschließung an, die Lipp. Regierung — Bauabteilung — um möglichst baldige Pflasterung unserer Dorfstraße zu bitten, da die Anlegung einer Gehbahn nur bei gleichzeitiger Inanspruchnahme der Kleinpflasterung in Frage kommen kann. Unsere Bitte hat anscheinend kein Gehör gefunden. Hoffen wir nun, daß diese unsere Bitte nicht abermals bei den maßgebenden Stellen verhallt, ohne ihren Zweck erfüllt zu haben.

Amt Brake

Lieme, 8. Sept. Die Ernte ist beendet. Wenngleich das veränderliche Wetter der letzten Augustwoche die Erntearbeiten verzögerte, so ist doch jetzt Dank der schönen Septembertage die Ernte beendet. Unter lautem Jubel wurde der Erntehahn geholt; ein Festschmaus belohnte die schwere Erntearbeit. Die Dreschmaschinen lassen ihren ewig eintönigen Gesang hören, und zufriedene, fröhliche Gesichter lassen auf einen guten Körnerertrag schließen. Nach den letzten schlechten Jahren ist es dankbar zu begrüßen, daß eine gute Ernte trocken unter Dach gebracht werden konnte. Der Wind fegt über die leeren Stoppelfelder, die Zugvögel tragen Abschiedsgedanken, der Herbst beginnt. Möge auch er uns als „Altweibersommer“ recht schöne, sonnige Tage bringen, damit auch Kartoffeln, Obst und Gemüse in gutem Zustande eingeheimst werden können. Bedenklich länger werden schon die Abende, und damit siegt die Finsternis über das Licht, und namentlich in solchen Orten, deren Straßen noch ohne jegliche Beleuchtung sind. Auch unser Dorf ermangelt immer noch der elektrischen Beleuchtung. Schon im Vorjahre hatte die Gemeindevertretung eine Straßenbeleuchtung ins Auge gefaßt, jedoch mußte die Ausführung wegen Geldmangels unterbleiben. In diesem Herbst will man aber ganze Arbeit schaffen. Wie man hört, soll am 30. September ein großes Volks-Lichtfest gefeiert werden, um auf diesem Wege wenigstens einen Teil der Kosten aufzubringen. Möge es gelingen! Eine Straßenbeleuchtung wäre jedenfalls angebrachter und billiger als die Anstellung eines Nachtwächters. Auch könnte die Feuerwehr im Falle eines Brandes — vor dem Lieme jetzt verschont bleiben möge — schneller und sicherer an der Brandstelle erscheinen und tatkräftig eingreifen. Also nach der guten Ernte und Dank derselben jetzt auch: „Mehr Licht!“

Blomberg

— Ihren 90. Geburtstag begeht heute Frau verw. Funke, Brinkstraße. Die Jubilarin erfreut sich noch geistiger und körperlicher Rüstigkeit, die ihr hoffentlich noch manches Jahr erhalten bleibt. In diesem Sinne senden wir der alten Dame unsere besten Glückwünsche.

Amt Blomberg

Donop, 8. Sept. Am Montag, 10. d. Mts., findet in der Wirtschaft Lachnit Steuertermin statt. Es kommen Gebäudeentschuldungs- und Fahrzeugsteuer zur Erhebung.

Donop, 8. Sept. Die Kommissionsarbeiten betr. Rittergut Altendonop sind so weit gediehen, daß am Montag, abends 7 Uhr, in der Wirtschaft Lachnit eine weitere Interessenten-Versammlung abgehalten wird. Die Verkaufssache steht nicht ungünstig, so daß baldiger Abschluß erfolgen dürfte.

Nachbargebiete

Brackwede, 8. Sept. Tödlicher Verkehrsunfall. Heute morgen gegen 1 Uhr wurde der Arbeiter Paul Ludwig mitten auf der Provinzialstraße Brackwede—Ummeln vor der Wirtschaft Böker in Ummeln mit eingedrücktem Schädel tot aufgefunden. Ludwig befuhr mit seinem Rade die Kreisstraße und muß von einem Kraftwagen überfahren sein. Der Verstorbene stand im 25. Lebensjahr und war unverheiratet.

Sanitätskolonne Detmold

Stiftungsfest.

Wie schon unlängst geschrieben, feiert die Detmolder Sanitätskolonne am Sonntag, dem 30. Sept., ihr 20-jähriges Stiftungsfest. Die Vorbereitungen, diesen Tag recht würdig und eindrucksvoll zu gestalten, sind im vollen Gange. Die Einladungen an die auswärtigen Kolonnen werden in den nächsten Tagen abgeschickt, gleichzeitig auch an die Vereine des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, die diesen Tag mit der Sanitätskolonne gemeinsam feiern wollen. Sind doch die Sanitätskolonne und der Vaterl. Frauen-Verein eng mit einander verbunden in treuer Mitarbeit, so soll es diesmal in Mitfreude sein.

Ein offizieller Empfang der auswärtigen Kolonnen am Bahnhof ist vorgesehen. Uebungen mit der Feuerwehr, Marsch durch die Stadt mit Militärmusik und dann das eigentliche Fest im „Neuen Kruge“.

Aus dem Programm des Festes kann schon verraten werden, daß neben Prolog und turnerischen Leistungen auch die Musik zu ihrem Recht kommt. Die kleinen lippischen Soldaten erscheinen in neuer Auflage, eine lippische Spinnstube usw., Glücksrad und Krabbelbeutel sollen die etwas mageren Kassen füllen helfen, und für beides werden große und kleine Spenden, sei es in Geld oder nützlichen Geschenken, entgegengenommen.

Frau Hofapotheker Priester, Lange Straße, ist zur Annahme jederzeit bereit.

Tolstoi, der Europäer in Rußland

Zu seinem 100jährigen Geburtstag am 9. September.

Von Hugo Hilkemeier.

Die Familie Tolstoi stammt aus Rußland. Wegen der Feindschaft der Russen gegen die Deutschen änderte sie ihren Namen Dick in Tolstoi um (tolstoi = dick). Ein Tolstoi diente Peter dem Großen bei seiner Europäisierung Rußlands und erhielt den Beamtenadel, den Peter gegen den konservativen und mongolischen Feudaladel begünstigte. Der Graf Leo Tolstoi wird 1828 auf dem mütterlichen Gute Josnaja Poljana bei Tula geboren. Seine Eltern sterben früh. Er hat keine geordnete Erziehung, er besucht wohl die Universität, ist aber wesentlich Autodidakt; seine mangelhafte Bildung zeigt sich in seinen Werken. Er sagt später, daß er in diesen Jahren wie ein Wüstling gelebt hat. 1851 wird er Soldat, er ist tapfer, verflucht aber den Krieg. Es folgen ruhelose Jahre in Europa und Rußland. Er schreibt Werke, die seine Erlebnisse im Kaukasus und in Sabastopol spiegeln. 1862 heiratet er die Tochter eines Moskauer Arztes. Nun baut er seine beiden mächtigen epischen Werke „Krieg und Frieden“ und „Anna Karenina“. Dieses Werk zeigt schon die schwindende Kraft, die Darstellung wird zuweilen durch die Dialektik ersetzt. Nun beginnen neue leidenschaftliche Versuche, dem eigentlichen russischen Volke nahe zu kommen. Er findet den Weg nicht, denn er trägt in sich nicht Liebe, sondern nur Vernunft. Seine Werke befremden durch ihre starre Haltung. Er will den Kommunismus verwirklichen und schreibt Traktätchen. 1900 stößt ihn der heilige Synod aus der russischen Kirche hinaus. 1910 stirbt er auf der Flucht vor der Welt, vor seiner Familie, vor sich selbst in einem elenden Stationsgebäude. Sieben Jahre später beginnt die russische Revolution.

Die großen Genien eines Volkes sind Sinnbilder des Schicksals ihres Volkes. So finden wir in Tolstoi die Zerrissenheit und das Unglück der russischen Welt. Peter — der Große, wie ihn die Europäer nennen, der Antichrist, wie ihn die Russen nennen, — hatte die Europäer und besonders die Deutschen ins Land gerufen, welche dem ruhig lebenden russischen Volke ihre wesensfremden „Reformen“ aufdrangen. Nach kaum zweihundert Jahren war Rußland geistig und seelisch eine Kolonie Europas geworden. Graf Tolstoi fühlte, daß die feudale und intellektuale Oberschicht noch lange nicht Rußland war; und wirklich verschwand in der Revolution der Adel völlig und die Intellektuellen bis auf kümmerliche Reste, der russische Bauer, der Muschik, wurde als Träger Rußlands sichtbar. Zweimal hat Tolstoi dieses eigentliche Rußland gesucht, einmal als er Soldat wurde und dann, nachdem er seine großen epischen Werke geschaffen hatte, als er selber Muschik werden wollte. Es gelang ihm nicht, denn er war hochintellektueller Europäer, ihm gelangen nur Werke, die als hohe Werke des europäischen Geistes gelten, die Tolstoi aber verachten mußte, denn er wollte Russe werden. Die Verschmelzung zwischen Tolstoi und dem Muschik mißlang, die Revolution mußte kommen und den Europäer aus Rußland treiben, und als Ersatz die materialistische Weltanschauung importieren, die als neutrale Basis der werdenden russischen Welt gelten kann. Das alles ist eines der glänzendsten Beispiele der hegelschen List der Idee und der Weltgeschichte als höchste Vernunft, die trotz aller Hindernisse dennoch ihr Ziel erreicht.

Wie war nun der Mensch Tolstoi? Seine „Geschichte meiner Kindheit“ zeigt, daß er erotisch dem Narzißtyp angehörte, daher litt er tief unter seiner Häßlichkeit. Die Ehe brachte ihm keine Erlösung, denn die Ehen fast aller Genien sind unglücklich, soweit sie überhaupt heiraten. Die Ausnahme ist hier Hegel, freilich war dieser Wahlpreuße selten diszipliniert. Tolstois Frau war das rechte Hausmütterchen für ihn, sie hatte es nicht leicht, sie gab ihm dreizehn Kinder, er aber schlug trotz Geldnot den Nobelpreis aus und gab sein Gut den Muschiks, welche natürlich sofort den von Tolstois Frau so sehr geliebten Park abholzten. Der Zwiespalt zwischen dem ihm gegebenen deutschen Wesen und dem von ihm gesuchten russischen Wesen bestimmt sein Leben. Dostojewski, sein großer Gegner, war hier glücklicher, er vergaß im russischen Zuchthause seine normannische Abstammung und lebte sich so völlig in das Russentum ein, daß er als der größte Repräsentant des jungen russischen Volkes gilt. Tolstoi ist als Deutscher ein Kosmopolit und spottet über den russischen Nationalismus. Er sucht inbrünstig das eigentliche Rußland, aber wer hat es mehr gehaßt als er? Viel schlimmer als die deutschen Kolonisten in Rußland, soweit sie sich religiös betätigten, bekämpft er die russische Religion. Tolstoi schuf hochkünstlerische Werke, griff aber rücksichtslos, wenn er auch im einzelnen richtig urteilte, die Kunst an. Er selber verrichtete für seine Bauern die niedrigsten Dienste, aber etwa in „Anna Karenina“ verspottet er die Barmherzigkeit und läßt die Unmoral vergnügt leben. Er lebte einmal ein typisch orientalisches Wohlleben, dann aber geißelte er sich, nicht in masochistischer Wonne, sondern in verbissener Askese. Diese Gegensätze lassen sich fortsetzen, bis sie ein Leben füllen, Tolstois Leben.

Schließlich aber verneint er alles, es ist die rasende Wut eines Eingesperrten, oder eines Betrogenen. Die Schuld, das grenzenlose Schuldigsein, gepaart mit der Lebensfreude eines Kindes und Russen, macht ihn zum Ankläger. Als Greis auf sein verfehltes Leben zurückschauend, ruft er angesichts seines Grabes auf zur Besserung der Welt. In eine Welt, in der sich die Philosophen, die berufenen oder geschulten Denker der Welt, kaum zurechtfinden, war der kindliche Mensch Tolstoi hineingestellt. Er war ein Sucher, er war nicht genügsam, er ging den Weg — wollen wir urteilen, daß er den Irrweg ging? In „... die Irre, die augenlose, da den Ausgang mit reinen Händen kaum erfindet ein Mensch.“ (Hölderlin).

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat August.

Augustdorf. Geburten: 6 (4 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Schneidermeister Herm. Fillies, 56¾ Jahre alt.

Cappel. Geburten: 3 Knaben. Eheschließungen waren nicht zu verzeichnen. Sterbefälle: 4 (davon 2 Totgeburten).

Heiden. Geburten: 9 (7 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Pastor i. R. Wilhelm Leifterer; eine Totgeburt.

Humfeld. Geboren wurde ein Knabe. Eheschließungen und Sterbefälle sind nicht vorgekommen.

Schötmar. Geburten: 8 (8 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 8; Sterbefälle: Fabrikarbeiter Friedrich August Beckmann, 72 Jahre alt; Ziegeleibesitzer Ernst August Quent, 77 Jahre alt.

Schlangen. Geburten: 2 Knaben und 2 Mädchen. Eheschließungen: 6. Sterbefälle: Konrad Schierenberg, Arbeiter, 71 Jahre alt; ferner eine Totgeburt.

Sonneborn. Geburten: 4 Mädchen. Eheschließungen: 2. Sterbefälle: Kriegsinvalide Friedrich Wilhelm Ferdinand Müller, 52 Jahre 6 Monate alt.

L.L.-Z.-Sport

Lippischer Rasensportverband

RSV. Bösingfeld gewinnt nach hartem, schwerem Kampf den Silberpokal in Goldbeck.

Am Sonntag, dem 2. Sept., beteiligte sich die 1. Elf vom RSV. Bösingfeld anläßlich eines Sportfestes in Goldbeck am dortigen Pokalturnier. Um 2 Uhr trat die Mannschaft in alter, bewährter Aufstellung gegen die 1. Elf des Sportklubs Rinteln an. Allgemein hatte man mit einem Siege Rintelns gerechnet, aber schon bis Halbzeit konnte Bösingfeld dreimal erfolgreich einsenden, dem die Rintelner kein Tor entgegensetzen konnten. Nach Halbzeit trägt Rinteln eine unnötige Härte ins Spiel, so daß zwei Spieler wegen Verletzung das Feld verlassen müssen. Kurz vor Schluß erst gelingt es Rinteln, den Ehrentreffer für seine Farben zu buchen. Mit 3:1 Toren verläßt Bösingfeld als Sieger dieses schweren Kampfes den Platz. Völlig abgekämpft mußte die Mannschaft aber schon nach kurzer Pause gegen den Sieger aus der Vormittagsrunde (Uldenhausen — Aerzen 2:1) antreten. Uldenhausen zieht gleich vor das Tor der Bösingfelder, und nach einigem Hin und Her ist der Mannschaft der erste Erfolg beschieden. Bösingfeld setzt jetzt ihr ganzes Können ein und schon ist der Ausgleich geschaffen, dem gleich darauf ein weiteres Tor folgt. Beide Parteien können bis Halbzeit noch je ein Tor schießen. Nach der Pause kommt Uldenhausen durch ein unrechtmäßiges Tor, welches unverständlicherweise vom Schiedsrichter anerkannt wird, zum billigen Ausgleich. Nun nimmt Bösingfeld das Heft in die Hand und kurz vor Schluß wird vom Halbrechten ein glänzendes Tor geschossen. Der Schlußpfiff sah Bösingfeld als Sieger. — Der Schiedsrichter, Herr Müller-Rinteln, konnte keineswegs gefallen.

SV. „Fortuna“ Schlangen“ I — RSV. Heiden I 1:3.

Obige Gegner standen sich am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatz in Heiden gegenüber. Beide Mannschaften lieferten ein schönes Spiel, welches teils Heiden, teils Schlangen im Angriff sah. Schlangen geht durch den Halbrechten in Führung, doch kann Heiden noch vor der Pause ausgleichen. Nach der Pause setzt ein erbitterter Kampf ein. Beide Torhüter müssen des öfteren eingreifen. Heiden gelingt es, durch ein Mißverständnis zwischen Verteidigung und Tormann das zweite Tor zu schießen, dem bald darauf das dritte folgte. Nunmehr setzen die Fortunen Dampf auf. Heidens Hintermannschaft hat harte Arbeit zu verrichten, doch Fortunas Sturm ergeht sich in Ueberkombination und vergißt zu schießen. Heiden verläßt beim Schlußpfiff als glücklicher Sieger den Platz. Beide Mannschaften verfügen über eine gute Verteidigung und Läuferreihe. Den Ausschlag gab der Sturm, derselbe versagte bei Schlangen.

„Fortuna“ Schlangen 1. Jgd. — RSV. Heiden 1. Jgd. 2:1.

Kleine Sportnachrichten

Karl Sahm nicht mehr deutscher Meister.

Die Boxsport-Behörde Deutschlands sah sich in ihrer Sitzung am Donnerstag gezwungen, auf Grund des Artikels 68, Absatz 7, der sportlichen Regeln den Berliner Schwergewichtler Helmuth Siewert auf sechs Wochen und den deutschen Weltergewichtsmeister Karl Sahm auf zwei Monate zu disqualifizieren. Dem letzteren wurde außerdem sein Titel als deutscher Meister abgesprochen, da nach Artikel 68, Absatz 7, jeder Titelhalter, der ohne Auslandsstarterlaubnis im Auslande kämpft, seines Titels verlustig geht. Ferner wurde Willy Eger-Mühlhausen, der ebenfalls an den am 1. September in Prag ausgetragenen Berufsboxkämpfen teilgenommen hatte, von dem aber eine schriftliche Aeußerungen über sein Verhalten bei der VBD. noch nicht vorliegt, bis auf weiteres suspendiert.

*

Marathonschwimmen in Toronto.

Angesichts des unbefriedigenden Ausganges des Marathonschwimmens im Ontariosee haben die Veranstalter angekündigt, daß am Sonnabend ein Trostschwimmen stattfinden wird. Neben den Geldpreisen die für das verunglückte Marathonschwimmen ausgesetzt waren, steht dem Sieger des Trostschwimmens noch ein besonderer Preis von 5000 Dollar in Aussicht. Ferner beschloß das Schiedsgericht, den Gesamtpreis von 35 000 Dollar für das Marathonschwimmen auf 14 Teilnehmer, darunter auch Vierkötter, zu verteilen, so daß jeder Teilnehmer 2500 Dollar erhält.

Der Schwimmverein Detmold macht noch einmal auf die heute nachmittag in der Werrebadeanstalt stattfindende Veranstaltung aufmerksam. Es handelt sich dabei um eine interne Veranstaltung, zu der lediglich die Herforder Schwimmer eingeladen sind. (Siehe Anzeige.)

Schach-Ecke

Schachklub Paulsen. Am Montag, abends 8 Uhr, findet im „Arminius-Hotel“ ein Schachturnier statt. Der Westfalenmeister Dr. Craemer gibt eine seiner beliebten Simultan-Vorstellungen. Er wird gleichzeitig je nach Beteiligung an einer beliebigen Zahl Bretter spielen, und man ist auf das Ergebnis der Reihenspiele gespannt, da Dr. Craemer sich ohne Frage augenblicklich in Höchstform befindet. Davon zeugen seine letzten Ergebnisse bei den Kreisturnieren und sein Sieg gegen den Weltmeisteranwärter Bogoljubow (Rußland) in Dortmund. — Spiele und Bretter sind nach Möglichkeit mitzubringen. Jeder Schachfreund kann sich an dieser Veranstaltung beteiligen.

Die Rathaus-Deutschnationalen und das Detmolder Verkehrsamt

In der Lippischen Tageszeitung werden in den Ausgaben vom 4. und 5. September wieder einmal die bekannten Angriffe gegen die Deutsche Volkspartei gerichtet. Es geschieht dies in einem Tone, den man zwar sattsam kennt, der aber diesesmal doch auf das schärfste zurückzuweisen ist.

Diesmal gilt der Anwurf der Fraktion der Deutschen Volkspartei auf dem Detmolder Rathause und ihren Mitgliedern im Stadtrate. Und warum? Weil durch die Deutsche Volkspartei die Detmolder Gewerbetreibenden vor einer neuen Besteuerung doch die sogenannte Fremdenverkehrsförderungsabgabe bewahrt worden sind. Wie verhält es sich damit?

In den Städtischen Haushaltsplan für 1928 waren für „Reklamezwecke“ unter „Allgemeine Förderung der Wirtschaft“ 3700 RM. eingestellt worden in der Erwartung, daß auch für dieses Jahr wieder interessierte Kreise freiwillige Beiträge zeichnen würden. Stets und immer war aber dabei die Rede davon, daß diese Gelder zur Verfügung des Leiters des Städtischen Verkehrsamtes stehen sollten. Nachdem nun der Wunsch, die nötigen Gelder für Unterhaltung des Städtischen Verkehrsamtes und für Hebung des Fremdenverkehrs durch freiwillige Beiträge von den am Fremdenverkehr geschäftlich Interessierten aufzubringen sich als Fehlschlag erwiesen hatte, drang der Stadtrat auf beschleunigte Annahme der Ortssatzung, andernfalls es in Frage gestellt sei, daß das Verkehrsamt weiter bestehen und wirksame Werbung erfolgen könne. So kam denn die Vorlage in folgender Form an die Stadtverordnetenversammlung:

§ 3.

Beitragspflichtig sind alle in Detmold wohnhaften Personen, sowie alle Körperschaften, die in Detmold ihren Sitz haben, eine Zweigstelle oder einen Betrieb unterhalten, wenn und solange sie am Fremdenverkehr der Stadt Detmold Anteil haben. Beitragspflichtig sind insbesondere

a) die Verkehrsbetriebe (Beförderung von Personen, Waren und Nachrichten), z. B. Straßenbahn, Personenfuhrwerke, Droschken, Omnibushalten, Spediteure,
b) Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe, Kaffeehäuser, Speisehäuser,
c) Fremdenpensionen und Personenkreise, die sich mit der gewerbsmäßigen Wohnungsvermietung befassen, Sanatorien,
d) Apotheken, Badeanstalten, Kinos, Schauspielunternehmungen, Darbietungen von Musikaufführungen und sonstigen Lustbarkeiten, sofern sie gewerbsmäßig betrieben werden,
e) die Handwerks- und Industriebetriebe,
f) andere persönliche Dienstleistungen, z. B. Barbiere, Friseure, Masseure, Zahntechniker,
g) Gärtnereien, Blumenbindereien und Blumenhandlungen,
h) Handelsbetriebe, z. B. Warenhandel aller Art, im großen und kleinen, Geld- und Kredithandel, Buch-, Kunst, Musikalien- und Antiquitätenhandel, Mietbüchereien, Zeitungsverlag, Hausierhandel, Straßenhandel, die Handlungsvermittlung (Agenten, Kommissionäre, Makler), Bankgeschäfte, Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten, Angehörige freier Berufe, z. B. Aerzte, Zahnärzte, Architekten und Ingenieure.

§ 6.

Die Höhe der jährlichen Beiträge bemißt sich nach den wirtschaftlichen Vorteilen, welche die Abgabepflichtigen durch den Fremdenverkehr genießen. Dabei ist auf ihre Leistungsfähigkeit Rücksicht zu nehmen. Sie werden hiernach in bestimmte Stufen eingereiht. Der Beitrag beträgt in

Stufe	1	3.— RM.
„	2	6.— „
„	3	12.— „
„	4	20.— „
„	5	30.— „
„	6	40.— „
„	7	50.— „
„	8	75.— „
„	9	100.— „

§ 8.

Der Beitrag wird im Wege der Einschätzung durch einen Ausschuß festgesetzt, der auch den städtischen Körperschaften wegen der Verwendung der Beiträge Vorschläge zu machen hat. (§ 2).

Der Veranlagungsausschuß wird immer nur für ein Rechnungsjahr gebildet. Er setzt sich zusammen aus:

1. dem Oberbürgermeister als Vorsitzenden und einem zweiten vom Stadtrate gewählten Stadtratsmitgliede;
2. drei Mitgliedern, die von der Stadtverordnetenversammlung gewählt werden;
3. zwei Vertretern der selbständigen Kaufleute;
4. zwei Vertretern des selbständigen Handwerks;
5. einem Vertreter der freien Berufe;
6. einem Vertreter des Wirtsgewerbes.

Die Mitglieder zu 3—6 werden von den betreffenden Berufsvereinigungen der Stadtverordnetenversammlung vorgeschlagen und von ihr aus der Reihe der Vorschläge gewählt.

Bei der Debatte stellte sich nun heraus, daß ein großer Teil der Stadtverordneten Bedenken hatte, die sich besonders auf die vorgesehene Art der Veranlagung und die als beitragspflichtig aufgeführten Personen bezogen. U. a. erklärte auch der deutschnationale Stadtverordnete Bauer, „ihm gegenüber sei von mehreren Geschäftsinhabern der Unwille zum Ausdruck gebracht, man erblicke in dieser Abgabe eine verkappte Gewerbesteuer“. So wurde dann die Vorlage en bloc abgelehnt.

Inzwischen war die Inanspruchnahme des Städtischen Verkehrsamts immer größer geworden, von allen Seiten wurden die gefälligen Führer von Detmold mit dem lippischen Soldaten in größerer Zahl angefordert, und es hieß nun, diese Wünsche befriedigen oder sich gegebenenfalls der Lächerlichkeit preiszugeben. Aus diesem Grunde war auch die Deutsche Volkspartei einmütig für die Nachbewilligung der angeforderten 2000 Reichsmark, ohne damit den auch von ihr vertretenen Grundsatz „keine Ausgabe ohne Deckung“, zu verlassen. Denn der Oberbürgermeister erklärte ja, daß bislang noch immer die Steuereingänge höher gewesen seien als sie in den Haushaltsplan eingesetzt worden wären und demnach eine Deckung der notwendigen 2000 RM. durchaus möglich sei. Die Schuld aber an dieser ganzen Entwicklung, ja sogar „die Veranlassung zu diesem unglücklichen Beschluß“, will nun die Lippische Tageszeitung der Deutschen Volkspartei in die Schuhe schieben. Aber die Taktik, die das deutschnationale Organ damit verfolgt, ist ja mehr als durchsichtig. Auf deutsch gesagt, den deutschnationalen Stadtverordneten ist nicht ganz wohl wegen ihrer Stellungnahme, denn sie haben einmal gegen die Fremdenverkehrsförderungsabgabe als solche gestimmt, haben zweitens auch die 2000 RM. nachzubewilligen abgelehnt und drittens sogar für die Aufhebung des Städtischen Verkehrsamtes gestimmt, und das Arm in Arm mit den Sozialdemokraten und Kommunisten! So werden also bürgerliche Interessen von den Deutschnationalen vertreten, aber der Volkspartei wirft man Mangel an Verantwortungsbewußtsein vor.

Auch in anderen Fragen ist die Lippische Tageszeitung mit der Deutschen Volkspartei auf dem Rathause nicht zufrieden und glaubt an ihr aussetzen zu müssen, „eine durchaus unglückliche Hand in der Behandlung und Durchführung gewisser Fragen seit ihrer dominierenden Stellung gehabt zu haben“. Sie erinnert dabei „an die Zusammensetzung des Stadtrates, des Gas- und Wasserausschusses und des Fortbildungsschulausschusses und der Etatsberatung (Gewerbesteuer usw.)“. Offensichtlich will das deutschnationale Organ damit sagen, daß die bürgerlichen Interessen von der Deutschen Volkspartei schlecht in diesen Angelegenheiten vertreten worden seien. Gegenüber diesen Anschuldigungen kann die Deutsche Volkspartei für sich das ruhige Gewissen in Anspruch nehmen. Was ihre Tätigkeit im Stadtrat und in der Stadtverordnetenversammlung anlangt, so befindet sich die Fraktion in der Koalition mit anderen politischen Gruppen. Sie muß es ablehnen, bei jeder ihr nicht passenden Frage die Auflösung dieser Koalitionsgemeinschaft zu provozieren. Jeweils hat sie dieselbe Rücksicht zu nehmen, die auch von den anderen Koalitionsgruppen geübt werden muß. Einen Rotkoller muß die Fraktion der Deutschen Volkspartei ablehnen. Was sie auf dem Rathause getan hat, kann sie verantworten. Und will das deutschnationale Parteiorgan ihr aus der jetzigen Koalitionsgemeinschaft einen Vorwurf machen, dann ist auch dieser durchaus unbegründet. Im Uranfang der jetzigen Mandats- und Machtverteilung auf dem Rathaus, nämlich bei der Bildung der Wahlvorschlagsliste, hat gerade der kraß hervortretende Parteistandpunkt der Deutschnationalen einen gemeinsamen bürgerlichen Wahlvorschlag verhindert. Und als es später daran ging, einen Magistrat zu wählen, war es wiederum das Verhalten der Deutschnationalen, die der Vertretung dieses Parteistandpunktes alle anderen Interessen unterordnete. Die Deutschnationalen sind die letzten, die aus dieser Haltung der volksparteilichen Rathausfraktion Vorwürfe zu machen berechtigt sind.

Große deutsche Funkausstellung Berlin

Es ist sehr viel zu sehen, sehr viel Interessantes, nicht nur für den Rundfunkhörer, sondern für das ganze große Publikum.

Ungewöhnlich groß ist wieder die Zahl der Aussteller von Lautsprechern. Die Sensation der Ausstellung auf dem Lautsprechergebiet ist nach einstimmigem Urteil der Presse und des Publikums der Funcalautsprecher, den die Firma Kunstwerkstätten Albert Lauermann, G. m. b. H., Detmold, herausgebracht hat. Das künstlerische Gewand aus nicht schwingendem Material und die musikalische Klangreinheit machen diese Lautsprecher zu bisher unerreichten Wiedergabemitteln der Sprache und Musik.

Der in Fachkreisen als maßgebend in Radiofragen bekannte Ingenieur Kappelmeyer spricht sich in der Berliner Nachtausgabe außerordentlich günstig über den Funcalautsprecher aus. Er schreibt: „Die Vorführungen in der neuen Radiohalle beweisen, daß der Weg, den die „Funca“ geht, zum Ziele einer Lautsprecherwidergabe höchster Musikalität führt.“

Eine andere Berliner Zeitung nennt die Lautsprecher „Zauberkästchen kokett-dekorativ zum Zimmerschmuck gesteigert, man verliebt sich ein wenig in jedes einzelne; erheben sie ihre Stimmen in Niggersongs und ähnlichem, so sei man über die Wirkung grenzenlos erstaunt.“

Das meiste Aufsehen erregten aber die „Funcagroßlautsprecher“, deren Bilder Hauptzeitungen, darunter die Funkstunde, als Titelblatt unaufgefordert bringen. Diese Großlautsprecher dienen dazu, mit Hilfe eines Verstärkers Grammophon- oder Radio-Musik in der Lautstärke eines großen Orchesters zu übertragen. Auch auf diesem Gebiete hat der Funcalautsprecher zweifellos den Vogel abgeschossen, wie durch die zahlreichen bereits auf der Messe überschriebenen Aufträge bewiesen ist. Der Verkauf wurde besonders durch die künstlerische Hülle erleichtert, die der bewährte Geschmack des Herrn Professor Lauermann diesen Raumsprechern gegeben hat.

Rundfunknachrichten

Heft 37 der „Sendung“, das noch im Zeichen der Großen Deutschen Funkausstellung steht, enthält eine Fülle interessanter Beiträge. Die bereits in Heft 36 begonnene Umfrage zur Programmgestaltung des Rundfunks, die die Krise, in die das Rundfunkprogramm hineingeraten ist, überbrücken soll, wird fortgesetzt. Auch hier sind wieder führende Persönlichkeiten, die interessante Antworten beigesteuert haben. Hierzu noch der über 30 Seiten starke Programmteil, der dem Verlangen der Rundfunkhörer nach einer unbeschränkten, internationalen Progammwahl ausgiebig Rechnung trägt. Die Sendung ist im Buch- und Zeitungshandel zum Preise von 25 Pfennig überall zu haben. Außerdem nimmt jede Postanstalt Bestellungen für monatlich 96 Pfennig bei freier Zustellung entgegen.

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten).

Morgen ist ja auch ein Tag!

Geht's nicht heute, wie man will, — halt man nur ein wenig still, — schon in meinen Kindheitstagen — hört ich diese Weisheit sagen; — Morgen ist ja auch ein Tag, — da die Wohlfahrt kommen mag, — was bisher nicht eingetroffen, — soll man von der Zukunft hoffen.

Oftmals klingt die Rede gut, — oftmals stählt sie uns den Mut, — oftmals ist ihr Trost ersprießlich, — aber manchmal auch verdrießlich. — Spricht, wer heut nicht schaffen mag: — Morgen ist ja auch ein Tag, — der versucht nur nach Belieben — dies und das hinauszuschieben.

Hat man jemand Geld geborgt, — und der zeigt sich nicht besorgt, — seine Schulden abzutragen, — und man mahnt, dann wird er sagen, — wenn er heut nicht zahlen mag: — Morgen ist ja auch ein Tag, — morgen werde ich mal sehen, — doch die Schuld bleibt fortbestehen.

Jeder denke, wie er mag: — Morgen ist ja auch ein Tag, — aber in den Erntetagen — darf der Landmann dies nicht sagen, — was er heut versäumen mag, — holt er morgen nicht mehr nach, — früh und spät muß er sich plagen, — heimwärts schwankt der Erntewagen.

Mög die Ernte allgemein — heuer gut und reichlich sein — und nun sei es uns beschieden, — daß wir bergen sie in Frieden, — daß uns heut und jeden Tag, — seine Sonne scheinen mag, — daß der Abrüstungsgedanke — fällen mag die letzte Schranke.

Große Sorgen macht jedoch — die Besatzungsfrage noch, — will der Deutsche sie besprechen, — pflegt man ihn zu unterbrechen; — weil man heut nicht kann und mag: — Morgen ist ja auch ein Tag, — uns davon zu unterhalten, — und auch morgen bleibts beim „alten“.

Noch vermissen wir die Tat — als Erfolg der Friedenssaat, — manche Frage steht noch offen, — und wir dürfen weiter hoffen, — denn auch morgen ist ein Tag, — da die Wohlfahrt kommen mag. — Diese Weisheit wird auch weiter — uns ein Trostwort sein.

Ernst Heiter.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 8. Sept. Die Börse eröffnete erneut in schwächerer Haltung. Das Angebot von Inlandsbrotgetreide, besonders von Weizen, ist reichlich und findet hier auch zu um 2 M ermäßigten Forderungen kaum Aufnahme. Die Mühlen decken nur den laufenden Bedarf und von Exportabschlüssen war angesichts des Wochenabschlusses gleichfalls wenig zu hören. Die festeren Meldungen von Übersee wirkten hier auf die Unternehmungslust nicht anregend. Umsätze im Importhandel kamen daher nicht zustande. Mehle werden zu gedrückten Preisen nur in kleinen Mengen abgesetzt. Am Hafermarkt drückt das reichliche Angebot von der Küste auf die Preise, und es herrschte weiter nur geringe Unternehmungslust. Für Braugersten in feinsten Qualitäten sind angemessene Preise zu erzielen, geringere Sorten bleiben vernachlässigt. Am Lieferungsmarkt kam das Geschäft wieder sehr schleppend in Gang. Weizen lag etwa 2½ M schwächer, auch Roggen konnte seinen gestrigen Preisstand nicht behaupten und verlor etwa 1—1½ M.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 8. Sept. Weizen: märkischer 207—211, Sept. 223—222, Okt. 225, Dez. 229—228¾, März 236 bis 234, matt; Roggen: märkischer 213—215, Sept. 226, Okt. 227½—226¾, Dez. 228—227½, März 233, matt; Braugerste 234—254, Sommergerste 215—236, Wintergerste 200—210, flau; Hafer: märk. 186—195, Sept. 208, Okt. 204¼, Dez. 205, März 213¾, flau; Mais, waggonfrei ab Hamburg 208—211, willig; Weizenmehl 26—29,25, schwächer; Roggenmehl 27,75 bis 30,25, schwächer; Weizenkleie 14,75—15, ruhig; Roggenkleie 15, ruhig; Raps 330—332, ruhig; Viktoriaerbsen 41—50; Wicken 30—32; blaue Lupinen 15—16; gelbe Lupinen 16,50—17,50; Rapskuchen 19 bis 19,40; Leinkuchen 23—23,40; Trockenschnitzel 17 bis 17,50; Soyaschrot 20,90—21,60.

Viehmarkt

Berlin, 8. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2612 Rinder, darunter 985 Ochsen, 542 Bullen, 1085 Kühe und Färsen, 1487 Kälber, 5375 Schafe, 9421 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1692, 807 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 56 bis 60, b) 54—57, c) 47—51, d) 38—44; Bullen: a) 54—55, b) 50—52, c) 46—48, d) 40—44; Kühe: a) 46—49, b) 34—41, c) 25—30, d) 18—21; Färsen: a) 55—57, b) 48—52, c) 38—46, d) 33—44; Kälber: a) —, b) 75—85, c) 72—80, d) 60—70; Schafe: a) 69—70, b) 68—70, c) 62—66, d) 54—59, e) 52—58, f) 34—45; Schweine: a) 76—77, b) 77—79, c) 78 bis 79, d) 76—77, e) 71—74, Sauen 70—72. Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern u. Schweinen ziemlich glatt, bei Schafen glatt.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

In der Freitag-Vormittag-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

3000 RM.: 15 506, 166 605, 244 644, 343 898, 349 277.
2000 RM.: 8701, 17 712, 41 255, 241 445, 352 391.
1000 RM.: 47 806, 49 927, 60 778, 91 210, 128 042, 200 779, 218 962, 236 826, 250 918, 259 385, 261 545, 279 032, 283 155, 287 261, 289 122, 300 642, 318 598, 330 961, 334 001, 362 259.

In der Freitag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

5000 RM.: 31 718, 98 834.
3000 RM.: 52 321, 117 288, 118 629, 190 675, 311 899, 353 879, 374 052.
2000 RM.: 113 291, 162 576, 181 644, 196 473, 212 272, 239 695, 277 805, 315 792, 344 159, 347 267.
1000 RM.: 11 449, 47 226, 53 809, 77 816, 115 092, 118 606, 136 406, 170 362, 182 174, 254 944, 259 754, 271 474, 278 207, 296 928, 309 494, 340 068, 349 906.